

Höhere Internatsschule
ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER
(Mit Öffentlichkeitsrecht) in **SECKAU**

JAHRESBERICHT

1977/78



IM EIGENVERLAG

Höhere Internatsschule

ABTEIGYMNASIUM DER BENEDIKTINER

(Mit Öffentlichkeitsrecht)

in **SECKAU**

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1977/78

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.:
Zum Problem der Datierung
der Seckauer Kreuzigungsgruppe
2. Chronik der Schule
3. Schulnachrichten
4. Leibesübungen

Zum Problem der Datierung
der Seckauer Kreuzigungsgruppe

Von Dr. P. Benno Roth

Benediktiner der Abtei Seckau

Mitglied der Historischen Landeskommission für Steiermark

Vorwort

Die Stellungnahme zur Datierung der Seckauer Kreuzigungsgruppe, die anlässlich der Restaurierung 1964 (800 Jahrfeier der Seckauer Basilika) in Fachkreisen besondere Aufmerksamkeit erregte und in zahlreichen Publikationen sowie Ausstellungskatalogen gewürdigt wurde, wurde aufgelöst durch eine völlig neue Thesis von Dr. M. H. P. Semff, Schüler von Univ.-Prof. Dr. Willibald Sauerländer, München.

In der Ausstellung: Die Zeit der Stauer, Stuttgart (Altes Schloß, Schillerplatz 6, und Kunstgebäude, Schloßplatz 4) vom 26. März bis 5. Juni 1977 war u. a. auch der „Galer Kruzifixus“ Ausstellungsobjekt. Im Band I Katalog Seite 376/377 versuchte W. S. = Willibald Sauerländer die Thesis bezüglich der Datierung seines Schülers Semff (Diss. München 1976: „Studien zur romanischen Holzskulptur in den östlichen Alpenländern“, Maschinenschrift, S. 46—72) zu rechtfertigen. Abb. des „Galer Kruzifixus“, ehem. in Seckau, heute im Ferdinandeum in Innsbruck, II. Band, Abbildungen, Nr. 298 — Kruzifix. Steiermark, spätes 12. oder frühes 13. Jahrhundert. Siehe Text im I. Band, Seite 376/377, Kat. Nr. 493.

P. Semff lehnt die ursprüngliche Einheit des Galer Kruzifixus mit den beiden Assistenzfiguren Maria und Johannes in der heutigen Triumphkreuzgruppe in Seckau ab. Seine stilkritischen Bemerkungen halten nicht stand und stellen seine Datierung in Frage. In dieser Arbeit wird versucht, auf Grund neuer Erkenntnisse neben den

bereits stilkritischen Untersuchungen von Vinzenz Oberhammer, Hermann Fillitz und Karl Ginhart, um nur einige namhafte Kunsthistoriker zu nennen, das Problem der ursprünglichen Einheit zu durchleuchten.

Seckau, Ostern 1978.

Dr. P. Benno Roth

Mitglied der Hist. Landeskommission
für Steiermark

Über die geschichtliche Überlieferung handelt eingehend P. Benno Roth, in: Carinthia I 1972, 162. Jahrgang, Festgabe Gurk II. S. 65—94 mit Abbildungen.

Erste schriftliche Erwähnung finden wir in der Pfarrchronik, Band I. zum Jahre 1890, Seite 102:¹ „Die große Kreuzigungsgruppe (aus dem 12. Jahrhundert), bisher seit der Demolierung der früheren alten St. Jakobskirche (Pfarrkirche) im Markt, beim sogenannten Brandlkreuz aufgestellt, kommt wieder in die Stiftskirche zurück und zwar auf den alten Platz unter den Triumphbogen des Mittelschiffes.“ (P. Pius Widerhofer, Pfarrvikar).

An den beiden Halbsäulen der großen den Eingang zum Presbyterium (Chorquadrat) flankierenden Säulenbündel wurden zwei neue Kapitelle (aus Holz) angebracht, auf denen heute ein verzierter Balken ruht, der das Triumphkreuz (um 1200/20), eine Holzschnitzerei mit drei überlebensgroßen Figuren trägt. Zweifellos gehörte es ursprünglich dem Dome an. Es hatte sich 1886 in der Feldkapelle beim vlgö Brandl am Hart (Pfarre Seckau) gefunden. Es wurde gegen ein großes Kruzifix aus der Kirche ausgetauscht, stilgemäß neu gefaßt und 1886 provisorisch in der Lourdeskapelle der Grotte (heute Chorkapelle) gegenüber an der Wand aufgestellt, bis es nach der Renovierung des Innern seinen Platz einnehmen konnte. Auf der Vorderseite des Balkens stehen die Worte aus Joh. 12, 32 in goldener Majuskelschrift: „Si exaltatus fuero a terra, omnia traham ad me ipsum“ (Wenn ich von der Erde erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen).²

Anlässlich eines Besuches des damaligen Direktors des Kunsthist. Museums in Wien, der vor seiner Berufung

Direktor des Ferdinandeums in Innsbruck war, Univ.-Prof. Dr. Vinzenz Oberhammer, machte derselbe in den dreißiger Jahren dem Pfarrvikar P. Vinzenz Silva Tarouca in Seckau aufmerksam, daß der Kruzifixus in der Gruppe Maria und Johannes aus stilistischen Gründen der zweite sei, und der erste, der sogenannte „Gaalcr Kruzifixus“, derzeit im Ferdinandeum in Innsbruck. Diese berechnete Annahme wurde bis 1976 von den Kunstexperten und Kunsthistorikern in mehrfachen Publikationen angenommen.³

Diese Seckauer Kreuzigungsgruppe, die bereits 1902 P. Gregor Keller OSB. als „altromanisch aus dem 12. Jahrhundert“ bezeichnete, wurde leider von der Kunstwissenschaft erst sehr spät beachtet. Wegen der großen Entfernung — die Gruppe stand von 1890 bis 1961 — auf einem Balken unter dem ehemaligen Triumphbogen unmittelbar unter dem spätgotischen Netzgewölbe, auch von den Besuchern des Domes unbeachtet, selten wahrgenommen. Regelmäßige Führungen finden erst seit einigen Jahren infolge des Tourismus statt.

Aus Anlaß der 800jährigen Weihe der Seckauer Basilika am 16. September 1164—1964 gelangte die Kreuzigungsgruppe zur Restaurierung in die Werkstätten des Bundesdenkmalamtes (Wien) 1961. In mühevoller und sorgsamer Arbeit hatte man in drei Jahren die Polychromierung der Beuroner 1890 und die verschiedenen Schichten der Bemalung aus früheren Jahrhunderten abgelöst und Reste der früheren Fassung aufgedeckt.⁴ Über diese Restaurierungsarbeiten für die „Ausstellung Romanischer Kunst in Österreich“ (Stein-Krems 1964) hat J. Zykan eingehend gehandelt und u. a. acht ganzseitige Abbildungen während der Restaurierungsphasen mit der Gegenüberstellung der Kreuzigungsgruppe des 1. Verbandes (Gaalcr Kruzifixus und die beiden Assistenzfiguren Maria und Johannes) und des 2. Verbandes mit dem späteren Kruzifixus.⁵

K. Ginhart, bekannt durch seine zahlreichen Publikationen auf dem Gebiete der österreichischen Kunstgeschichte, schreibt: „Die (Seckauer) Gruppe steht in der österreichischen

Plastik vereinzelt. Sie gemahnt an die Reliefs im Kreuzgang von S. Domingo de los Silos bei Burgos (4. Viertel im 11. Jhd.) oder an die Bildwerke der Portale von Moissac (1120/30), Souillac (1130/40) und z. T. Beaulieu (1130/40), und man könnte sich vorstellen, daß der Bildschnitzer, etwa auf einer Pilgerreise nach Santiago de Compostella, wie sie im 12. Jahrhundert überaus üblich waren, diese Schöpfungen in Nordspanien und Südfrankreich gesehen und tiefe Eindrücke von ihnen empfangen hat. In Deutschland reichen nur die Evangelisten am Freudenstädter Leseput aus der Mitte des 12. Jahrhunderts an die Seckauer Bildwerke heran. Wäre die Seckauer Kreuzgruppe ohne Herkunftsangabe im Handel aufgetaucht, so hätte man, der lyrischen Sanftheit wegen, an Schwaben oder an den Niederrhein gedacht. Jedenfalls trägt sie das Gepräge westlicher Formgesinnung der Zeit um die Mitte des 12. Jahrhunderts.“⁶

Wenn schon H. Fillitz, Univ.-Prof. in Wien, ebenfalls wie K. Ginhart unsere Kreuzigungsgruppe im Verbands mit dem „Gaalcr Kruzifix“ berechtigtermaßen als eine ursprüngliche Einheit und Zusammengehörigkeit um 1160 bis 1170 bezeichnet und ebenfalls schwäbische Provenienz auf Grund stilistischer Eigenheiten mit schwäbischen Skulpturen annimmt — vergl. Kat. 1000 Jahre Babenberger in Österreich — Stift Lilienfeld, 1976, S. 588 ff. Nr. 1071 —, so sind doch folgende Erwägungen zu beachten.

Man ist heute leider leicht geneigt infolge von Stilvergleichen von „Import“, in unserem Falle vom „schwäbischen Import“, zu sprechen. Seckau als Augustiner-Chorherrenstift, gegründet 1140 vom Hochfreien Adalram von Waldeck aus dem Geschlechte der Herren von Traisen (NÖ) und seiner 2. Gemahlin Richinza von Perg (OÖ), ist eine ausgesprochene Salzburger Gründung unter dem markanten Erzbischof Konrad I. (v. Abensberg), dem großen Gönner der Chorherren. Die ersten Chorherren kamen vom Domkapitel aus Salzburg, das Erzbischof I. (1106—1147) auf die Regel des hl. Augustinus verpflichtete. Somit war

das Domkapitel von St. Peter seit 1122/23 getrennt, bis 1514 reguliert.⁷

Was Rottenbuch a. d. Ammer als Haupt der bayrischen Augustinerchorherren bedeutete, das war seit Erzbischof Konrad I. Salzburg für die weite Kirchenprovinz in Österreich. In der Architektur war, wie der niedersächsische Baueinfluß (Stützenwechsel gleich wie in St. Godehard, St. Michael und St. Bernward-Dom in Hildesheim) zweifellos erkennen läßt, der Aufenthalt des Erzbischofs Konrad I. in Sachsen vor seiner Ernennung zum Salzburger Metropolit von ausschlaggebender Bedeutung. Die Seckauer Basilika ist ein Spätwerk im konradinischen Stil (ca. 1143 bis 1164).⁸ Konrads fruchtbare Bautätigkeit umfaßt die Zeit unmittelbar nach der Rückkehr aus der Verbannung aus Sachsen 1121 bis 1146, und geht Hand in Hand mit der inneren Reform, vorab in der Gründung mehrerer Augustinerchorherrenstifte, die er seinen pastorellen Aufgaben unterstellte.

Wichtig ist zu vermerken, daß die ersten Chorherren anläßlich der Seckauer Gründung vom Domkapitel Salzburg kamen und namentlich genannt werden: Wernher (v. Galler), 1. Propst von Seckau, Liupold von Travesse = Traföb bei Mixnitz, der spätere 1. Propst von Vorau, Otto von Friesach, Adelbert von Ossiach, Rudger von Salzburg und Gerold von Eppenstein, der Nachfolger Wernhers (von Galler), zweiter Propst von Seckau.⁹

Bis zur Einweihung der Seckauer Basilika am 16. September 1164 durch Bischof Hartmann von Brixen im Auftrage des verhinderten Erzbischofs Konrad II., ist in jeder Beziehung Salzburg nicht nur in der Architektur, vor allem in der Mal- und Schreibschule maßgebend. Es wäre müßig, die illuminierten Handschriften der Seckauer Kanonissen unter der Leitung des 1. Bibliothekars Bernhard, des zweiten Vorauer Propstes (1185–1202) auch nur anzuführen.¹⁰ Der verdienstvolle Archivar und Bibliothekar Pius Fank, can. reg. des Stiftes Vorau weist mit Recht darauf hin, daß sicher schon in Seckau der ersten Pflegestätte

deutschen Schrifttums in Steiermark, Bernhards schöngeistige Anlage und sein Interesse für deutsche Dichtung geweckt worden ist.“¹¹

Die Klöster der verschiedenen Orden standen in engstem Kontakt im Austausch oder Schenkung von Handschriften, besonders literarischer Herkunft. Darüber geben die Nekrologien und Verbrüderungsbücher Aufschluß. Daß Seckau schon sehr bald nach der Gründung mit den Chorherrenstiften Österreichs, insbesondere der weiten Salzburger Kirchenprovinz, und später auch mit den Stiften der anderen Orden in engster Verbrüderung (Gebetsverbrüderung, Totenrotel) stand, steht fest. Aus den Aufzeichnungen kann man über Herkunft der einzelnen Mitglieder schließen. Die Pröpste von Seckau im 12. und 13. Jahrhundert entstammten einheimischen Adelsgeschlechtern. Der zum 9. Juni im Seckauer Nekrolog erwähnte Wilhalmus cv. (conversus) constructor monasterii sowie die zwei Glasmaler Heinrich und Purchart und zwei cementarii (Maurer) Gundram und Heinrich — welche letztere R. Kohlbach als Baumeister ansprechen möchte —,¹² sind für das 12. und 13. Jahrhundert die einzigen Namen, die für die Bau- und Kunstgeschichte für unseren Zeitraum in Betracht kämen.¹³ Schlußfolgerungen ergeben sich für unsere Untersuchung schwerlich.

Ähnlich wie mit der „Seckauer Kreuzigungsgruppe“ verhält es sich mit dem Gnadenbild („Ursprungsbild, Unsere liebe Hausfrau“), einer Reliefdarstellung Mariens, die von der Kunstgeschichte bisher kaum zur Kenntnis genommen worden ist. Auch über dieses Relief, eine Nikopoia, gibt es keine verlässliche Überlieferung. Freilich bringt die Tradition das Marienbild mit der Gründungslegende des Stiftes 1140 in Verbindung. Solche Legenden sind freilich erst im saeculum pietatis entstanden. Zum erstenmale begegnen wir einer urkundlichen Erwähnung des Gnadenbildes am 17. Dezember 1332. In einem Ablaßbrief gewährt Papst Johannes XXII. von Avignon einen Ablaßbrief zur Verehrung des Bildes, dessen Wortlaut freilich eine schon

längere Verehrung voraussetzt.¹⁴ O. Demus hat in einer kunstwissenschaftlichen Studie 1965 die italienische Kunst des 13. Jahrhunderts, in Sonderheit innerhalb der italienischen Plastik wegen des starken byzantinischen Charakters unsere qualitätsvolle Nikopoia doch nur nach Venedig mit seinem Ausstrahlungsgebiet lokalisiert. Nach Aufzählung von Parallelen kommt O. Demus zu dem Ergebnis, daß der Meister des Seckauer Täfelchens (Nikopoia) wahrscheinlich kaum an der plastischen Monumentalausstattung von San Marco in Venedig mitgearbeitet haben sollte.“ Viel eher wäre zu vermuten, daß er aus der Glyptik (Steinschneidekunst) herkommt: vielleicht gelingt es einmal den heroischen Bemühungen Hans Wentzels, dort seine Spuren zu finden! Als Entstehungszeit wäre wohl das zweite Viertel des 13. Jahrhunderts anzunehmen.

Wie aber kann das venezianische Kleinod nach Seckau gekommen sein? Die Beziehungen des Klosters zum venezianischen Kreis waren intensiv genug, besonders seit dem Ende des 12. und dem Beginn des 13. Jahrhunderts. Der Bischof von Passau, Wolfer (von Ellenbrechtskirchen), der 1197 am 19. März in Seckau die spätere Pfarrkirche (St. Jakob) im Auftrag des salzburgischen Erzbischofs Adalbert III. weihte, wurde 1204 Patriarch von Aquileja. Damit könnten sich Beziehungen angebahnt haben, die schließlich zur Erwerbung der Marientafel führten.“¹⁵

Salzburg und Venedig mit seinen Ausstrahlungsgebieten kommen daher für die Entstehung der Plastiken — Kreuzigungsgruppe — und der Nikopoia allein in Betracht. Für Provenienz der gotischen Schnitzarbeiten, insbesondere des Dreifaltigkeitsaltares oder Mariä Krönungsaltares, kommt Südtirol mit seinen angestammten Bildschnitzern in Frage.¹⁶ Zu einem „schwäbischen“ Kunstkreis hat das Augustinerchorherrenstift Seckau keine näheren Beziehungen aufzuweisen.

Stellungnahme zur Datierung der Seckauer Kreuzigungsgruppe

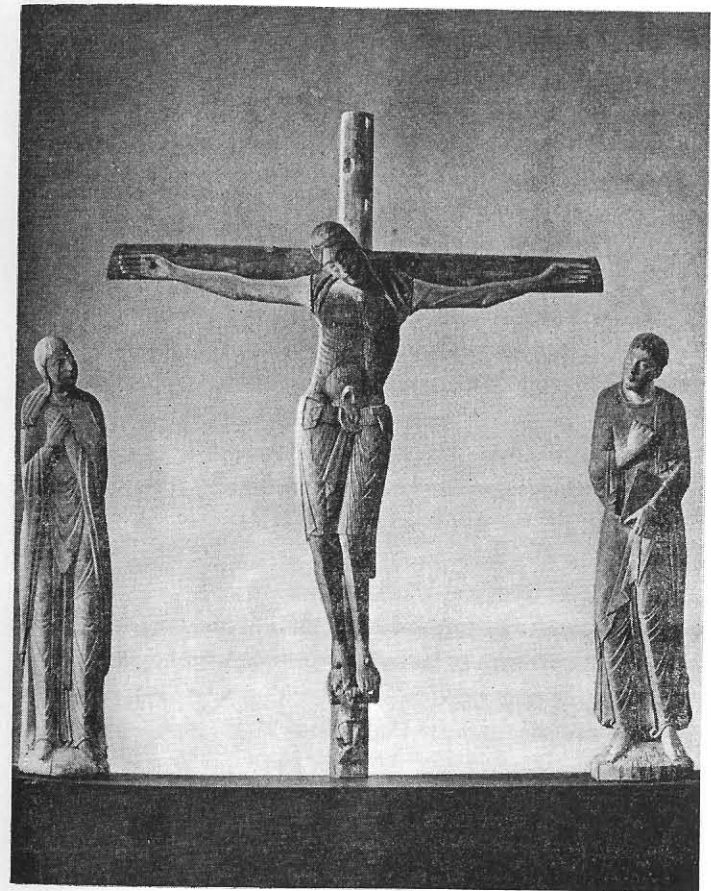
Das Württembergische Landesmuseum Stuttgart veranstaltete am 26. März bis 3. Juni 1977 im Alten Schloß Schillerplatz 6 und Kunstgebäude Schloßplatz 4 eine Ausstellung über Geschichte — Kunst — Kultur, deren Niederschlag im ansehnlichen Katalog (Hrsg. Reiner Haussherr, 4 Bände. Herstellung: Dr. Gantz'sche Druckerei), gefunden hat. Im 1. Band, 1977, behandelt Prof. Dr. Willibald Sauerländer (= W. S.) auf S. 310—377 DIE SKULPTUR. Auf Seite 376 und 377 (493 — Abb. 298) übernimmt W. Sauerländer die neuesten Forschungsergebnisse des Herrn Dr. M. Semff aus dessen Diss. Studien zur romanischen Holzskulptur in den östlichen Alpenländern, München 1976 (Maschinenschrift), S. 46—72. Dr. M. Semff überließ sein Manuscript mit Photomaterial für den Auszug Prof. Dr. Willibald Sauerländer. Über die inzwischen reich angewachsene Literatur über das „Galer Kreuz“, bzw. die Zusammengehörigkeit mit den beiden Seckauer Assistenzfiguren Maria und Johannes, sei auf die einschlägigen Publikationen verwiesen; siehe in den Anmerkungen 2, 4 ff.

„Seite 377 im 1. Band des Stuttgarter Kataloges heißt es: 1. Da die Wegkapelle an der Grenze eines zu Heiligenkreuz gehörenden Grundes — es ist die Wegkapelle beim Vorwitzhof, aus der 1931 der Kunsthändler A. Colli (Innsbruck) den „Galer Kruzifixus“ erwarb (Anm. d. Ver.) —, liegt, hat M. Semff eine Herkunft aus diesem Kloster (Heiligenkreuz) für möglich erachtet. Diese nur mit Vorsicht geäußerte Annahme (so W. Sauerländer) ist wenig wahrscheinlich: Heiligenkreuz war Zisterzienserkloster (und ist es bis heute!), und die Regel dieses Ordens ließ nur gemalte Kreuze zu (W. Sauerländer). 2. Der Vorwitzhof liegt in der Nähe des ehemaligen Augustinerchorherrenstiftes Seckau. In der Kirche des Stiftes hat sich eine Triumphkreuzgruppe erhalten, die einen Dreinagelkruzifix zwischen Maria und Johannes zeigt.

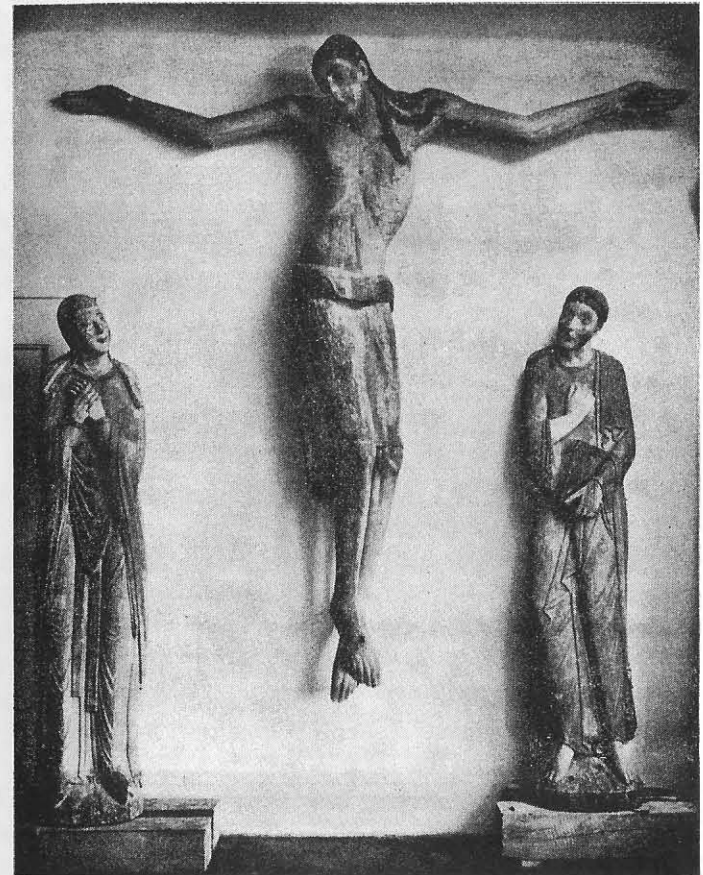
V. Oberhammer stellte die These auf, diese Seckauer

Gruppe habe ursprünglich nicht zusammen gehört. Die Assistenzfiguren seien bei der Weihe der Kirche 1164 vollendet gewesen, der Kruzifix erst im 13. Jahrhundert als Ersatz eines älteren Kreuzes hinzu gekommen. Das erste Seckauer Kreuz — so Oberhammer weiter — sei uns in dem Innsbrucker Bildwerk erhalten. All' diese Vermutungen, welche allgemein akzeptiert wurden, stützen sich allein auf stilkritische Argumente. Semff hat sie jüngst überzeugend widerlegen können. Schon die Abmessungen sprechen gegen die Annahme, daß die Seckauer Assistenzfiguren und das Innsbrucker Kruzifix zusammengehört hätten: Die Seckauer Maria ist 209, der Johannes 213 cm hoch. Das Kruzifix in Innsbruck (Galer Kruzifixus!) mißt mit der Tragefigur (Adamsstütze!) nur 236 cm. Hingegen zeigt der Seckauer Gekreuzigte Maße, welche die Assistenzfiguren deutlich überragen. Er ist 273 cm hoch. Bereits diese Größenverhältnisse legen den Schluß nahe, daß uns in Seckau die ursprünglich zusammengehörige Triumphkreuzgruppe erhalten ist. Auch stilistisch gehören die dortigen Figuren zusammen: Kruzifixus und Assistenzfiguren besitzen die gleichen spitzen und eigenartigen gedrehten Köpfe. Auch zeigen sie dieselben räumlich ausgreifenden, eckigen, abgehackten Bewegungen und dieselbe merkwürdige Verbindung von fortschrittlicher Figurenkonzeption und altertümlicher Vortragsweise. So muß die ganze Seckauer Gruppe ins 13. Jahrhundert, und zwar vermutlich erst in die Zeit nach 1225 datiert werden. Der viel geschlosseneren, kraftvolleren Kruzifixus aus der Wegkapelle am Vorwitzhof hat mit ihr nichts zu tun. Er ist ersichtlich älter und entweder noch im 12. Jahrhundert oder bald nach 1200 entstanden.“ So weit Willibald Sauerländer, fußend auf den stilkritischen Argumenten des Herrn Dr. M. H. P. Semff am angegebenen Ort.

Die Gegenargumente: Die wechselvolle, geschichtliche Überlieferung des Schlosses (castrum) Wasserberg (auch Wasserburg genannt)¹⁷ mit seinen an der Ingering und im Gaalgraben, desgleichen im Vorwitzgraben dazu-



Die Kreuzigungsgruppe im 1. Verband
(Gaaler Kruzifixus)



Die Kreuzigungsgruppe im 2. Verband
während der Restaurierungsarbeiten

gehörigen Liegenschaften spricht absolut gegen die von Semff ausgesprochene Vermutung, daß das Gaaler Kreuz aus dem Zisterzienserklöster Heiligenkreuz stamme. Das Zisterzienserstift Heiligenkreuz-Neukloster hatte im Mittelalter keinen Besitz in Wasserberg und dessen Liegenschaften. Für uns kommt der Vorwitzhof in der KG Puchschachen (OG Gaal) in Betracht. Erst am 30. Dezember 1912 gelangte das Zisterzienser Ordensstift Heiligenkreuz-Neukloster in den gesamten im Bezirk Knittelfeld gelegenen Immobilienbesitz: A. Stmk. Landtafel E. Z. 1305 („Herrschaft Wasserberg“), 1587, 1616, 1597. B. Grundbuch, Rustikal-Liegenschaften KG Gaal, E. Z. 24, 25, 34, 51, 56, 66, 80, 98, 105, 113, 114, 115, 116, 117, 120, 123; KG Graden E. Z. 8; KG Ingering II, E. Z. 9, 10, 11 (Zwei Drittel), 14, 16, 18, 25, 28, 56, 59; KG Fressenberg, E. Z. 25, 27, 41, 43; KG Puchschachen, E. Z. 2, 3, 7, 17, 36, 42, 46, 50, 56, 61; KG Wasserleith, E. Z. 49. (Anm.: Der Besitz war also viel größer als heute, so Forstdirektor Dipl. Ing. Karl Thierrichter, Forstverwaltung Wasserberg (4. 3. 1978). Beim Kaufvertrag fungierte als Vertreter des Stiftes Heiligenkreuz-Neukloster Sr. Gnaden Abt Dr. Gregor Pöck. Verkäufer: Herr Karl von Thuillieres Graf von Montjoye und de la Roche, k. u. k. Kämmerer und Rittmeister i. d. Reserve, Herrschaftsbesitzer auf Schloß Wasserberg.¹⁸

Der Vorwitzhof

Da der „Gaaler Kruzifixus“ durch Kauf an Alois Colli (Innsbruck) aus der Wegkapelle am Vorwitzhof (KG Puchschachen, Bauparzellenprotokoll Nr. 2040 des Franciscaischen Katasters, durchlaufende Zahl 53—55 Kommunität Herrschaft Seckau, Nr. 30: Stall, Wirtschaftsgebäude 2mal), OG Gaal, gelangte, sei ein kurzer geschichtlicher Exkurs vorausgeschickt.

Die Umgebung Seckaus war zu einem großen Teil in der Hand der steirischen Markgrafen, bzw. der Herzogsfamilie.¹⁹ Ihr Ahnherr, der edle Markgraf vertauschte im Jahre 930 seinen Besitz an der Ingering dem Salzburger

Erzbischof Odalbert. Das war nach H. Pirchegger (a. a. O. S. 10) mindestens der Weiler Bischoffeld und der nördlich davon gelegene Vorwitzhof, den der Erzbischof Eberhard I. 1159 anlässlich einer Altarweihe im Chorherrenstift Seckau (StUB I. n. 402; SUB II, Anhang 2, verlorene Urk., D. n. 54, S. 740) demselben schenkte . . . duo prata in quorum uno curtis est Forwiz sita. Markgraf Ottokar IV. schenkte am 17. Februar 1174 außerdem eine nahe gelegene Alm mit einer Schwaighütte. Darunter dürfte die curia in Puchschachen nach Ausweis des Urbars 1270/1300 (ob der Vorwitzhof inbegriffen?) gemeint sein, der allein 200 Großkäuse zinst. Über die Abgaben des Amtes Vorwitz siehe im genannten Urbar (S. 53 ff.)²⁰

Der Vorwitzhof war bis zur Aufhebung des Stiftes im Besitze desselben (13. Mai 1782).²¹ Die Grundmauern der ma. Stallungen waren noch vor einiger Zeit sichtbar. Das interessante Wohngebäude aus Holz (16. Jahrhundert?) mit eingebauter Kapelle für den Verwalter (Chorherr!) wurde erst im Jahre 1963 von der Wasserberger Forstverwaltung abgerissen und durch ein neues Jägerhaus ersetzt. (Photo aus dem Atelier Brühlmeyer, Baden bei Wien, Kaiser Franz-Ring, erhalten).²² Wenige Schritte vom jetzigen Stallgebäude steht auf einer Anhöhe die Kapelle mit der von A. Colli angefertigten Kopie des sogenannten „Galer Kreuzifixus“. Siehe Abbildung, B. Roth, Zur Ikonologie, a. a. O. Seite 68, Abb. 1.²³

Mit diesem geschichtlichen Überblick über Wasserberg, bzw. Vorwitzhof ist Punkt 1 der Forschung von M. H. P. Semff (s. Katalog „Die Zeit der Stauer“ a. a. O. S. 377) ad absurdum widerlegt. Diese nur mit Vorsicht aus diesem Kloster (nämlich Heiligenkreuz!) geäußerte Annahme hält selbst W. Sauerländer a. a. O. S. 377 für wenig wahrscheinlich, da nach demselben die „Regel des Ordens nur gemalte Kreuze zuließ“. Die These, daß der Galer Kreuzifixus aus stilkritischen Gründen, bereits von V. Oberhammer vor mehr als 40 Jahren aufgestellt und von mehreren Kunsthistorikern auch übernommen — eine Wiederholung

ist völlig überflüssig —, möchte P. Semff in seiner Doktorarbeit „Studien zur romanischen Holzskulptur in den östlichen Alpenländern (Diss. München 1976), Seite 46 bis 72 widerlegen. Schon die Abmessungen, so auch W. Sauerländer a. a. O., sprächen gegen die Annahme, daß die Seckauer Assistenzfiguren (also Maria und Johannes) und das Innsbrucker Kreuzifix (Galer Kreuz) zusammengehört hätten.

Die Maße der Assistenzfiguren: Maria 209 cm, Johannes 213 cm; der Galer Kreuzifixus: Höhe mit Adamstütze 236 cm, Spannweite der Arme 216 cm. Es ist völlig unverständlich, wie so diese Maße, die doch in ihren Proportionen durchaus zu einander abgestimmt sind, für M. H. P. Semff und W. Sauerländer einen Beweis gegen die Zusammengehörigkeit der Gruppe (1. Verband) darstellen sollen. Es wäre hier müßig, die oft angeführten stilkritischen Untersuchungen nochmals anführen zu wollen.²⁴ Die Maße des 2. Kreuzifixus: Höhe: 273 cm, Spannweite der Arme 260 cm, verschieben die Proportionen der Plastiken zu einander deutlich, ganz abgesehen, daß der zweite Kreuzifixus erst aus stiltechnischen Gründen um 1200 bis 1220 zu datieren ist. Anlässlich der Restaurierungsarbeiten an der Seckauer Kreuzigungsgruppe (2. Verband) und der temporären Zusammenstellung des Galer Kreuzifixus mit den Assistenzfiguren (1. Verband) — wovon Photoaufnahmen hergestellt wurden, um die Zusammengehörigkeit der drei Plastiken zu überprüfen —,²⁵ konnte man sich nicht mit berechtigten Gründen der von Vinzenz Oberhammer aufgestellten These verschließen, daß die 3 Plastiken: Galer Kreuzifixus, die beiden Assistenzfiguren: Maria und Johannes der jetzigen Seckauer Triumphkreuzgruppe ursprünglich eine Einheit gebildet haben. (Vgl. Kat. Romanische Kunst in Österreich, 1964, S. 116/117, 135—137, Abb. 14, Karl Ginhardt und Kat. Niederösterreichische Jubiläumsausstellung — 1000 Jahre Babenberger in Österreich — Stift Lilienfeld, 1976, S. 316 (407), S. 588/589 (1071) Abb. 15. Korpus des Galer Kreuzes, ehemals Teil der Lettnergruppe von Seckau,

Mitte 12. Jh., Hermann Fillitz; auf der Abb. beachte man auf der Brust des Gekreuzigten die Ausnehmung (Behältnis) als Indiz für die Zusammengehörigkeit der in Frage kommenden drei Plastiken!

W. Sauerländer schreibt im Katalog — Die Zeit der Staufer, I. Bd. S. 311 (Skulptur) —, daß „über den Lettnern und den vor ihnen aufgestellten Kreuzaltären erhoben sich in allen großen staufischen Kirchen (Seckauer Basilika geweiht am 16. September 1164, Anm. des Autors) die Triumphbogenkreuzgruppen. Meist waren sie geschnitzt. Einem solchen Zusammenhang entstammt die klagende Marienfigur aus dem Dom in Freiburg (Nr. 458). Der Gekreuzigte aus dem Innsbrucker Museum Ferdinandeum (also unser „Gaalcr Kruzifixus“) hat wahrscheinlich einmal an ähnlicher Stelle auf einem Triumphbalken gestanden (Nr. 493).“

Auf eine berechtigte Frage: Wo kann der „Gaalcr Kruzifixus“ ehemals vor der Transferierung in die offene Wegkapelle am Vorwitzhof gestanden haben? In der Pfarrkirche zu St. Peter in der Gaal? Diese ursprünglich erst 1317 genannte Pfarre war wohl dem Domstifte Seckau bzw. Chorherrenstifte inkorporiert, wurde vom Bischof Ulrich III. 1358 durch einen Tausch mit dem Stiftskapitel und Zustimmung des Erzbischofs Ortholf von Salzburg erworben,²⁶ kommt nicht in Frage! Es ist daher sehr nahe liegend, daß nur in der Seckauer Basilika aus den angeführten Gründen der erste Standort gewesen sein kann.²⁷

Schon die Ausmaße der drei Plastiken sprechen gegen eine Aufstellung in der kleinen Pfarrkirche St. Peter in der Gaal. Ob die Gruppe ursprünglich unter dem Triumphbogen in der Basilika oder über dem Lettner vor dem Kreuzaltar — ein solcher ist in Seckau bis in die Barockzeit noch in einer Zeichnung überliefert —,²⁸ stand, kann heute nicht mehr ausgemacht werden!

Mit Recht hat J. Zykan (a. a. O. 28) die Ansicht vertreten, daß ursprünglich die Kompositionen der drei Figuren (1. Verband) zu einander wohl anders gewesen sein muß,

vor allem müßte das Kreuz höher stehen (vgl. die Abbildungen der beiden Gruppen im 1. und 2. Verband).

Nicht nur die stilistischen Untersuchungen und auch die Größenverhältnisse der drei Plastiken: Gaaler Kruzifixus, die Assistenzfiguren Maria und Johannes, sprechen für die ursprüngliche Einheit des 1. Verbandes. Anlässlich der Restaurierung der Seckauer Gruppe (2. Verband) in den Werkstätten des Wiener Bundesdenkmalamtes 1961 bis 1963 in Hinblick auf die 800 Jahrfeier der Seckauer Basilika im September 1964, liegt ein genauer Bericht (Stand Ostern 1963) von Dipl.-Rest. Lisl Sager vor.²⁹ U. a. heißt es: „Ein weiterer Unterschied zwischen den Assistenzfiguren und der Christusfigur konnte festgestellt werden: Am rechten Arm der Maria und in der Mitte des Buches, das der hl. Johannes in den Händen hält, sind viereckige Kästchen eingeschnitten (Reliquienbehälter?), die mit verleimten Flachs angefüllt sind (Werg). Man konnte auch nach der Öffnung dieser Ausnehmung (Kästchen) nicht feststellen, um was es sich dabei gehandelt haben kann. Die Undurchlässigkeit der Röntgenstrahlen dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Fasern sehr stark mit Leim getränkt waren. Eine weitere Untersuchung erschien nicht lohnenswert, da die Vermischung mit Leim auch alle anderen organischen Substanzen bloß als kolloide Masse erscheinen lassen. Die auf dem Röntgenbild zu sehenden kreisförmigen Verdunkelungen oder Aufhellungen erwiesen sich als Holzdübel, mit denen anscheinend der Inhalt der Grube befestigt, bzw. hineingehämmert worden ist. Am Seckauer Christus (2. Verband) fehlt dieses Kästchen, das aber am Gaaler Christus in der Mitte der Brust vorhanden ist, woraus ebenfalls auf die ursprüngliche Zusammengehörigkeit der Gruppe geschlossen werden kann“. (Vgl. die Abb. im II. Bd. „Die Zeit der Staufer“, Nr. 298, deutlich erkennbar).

J. Zykan³⁰ schreibt: „Sowohl an der Figur des Hl. Johannes wie an der Figur der trauernden Muttergottes fanden sich kleine Ausnehmungen, die zur Hoffnung be-

rechtigten, daß sich hier Dokumente oder Reliquien finden, eine Vermutung, die sich insoferne als trügerisch erwies, als die beiden kleinen Hohlräume nur mit leimgetränkten Werg gefüllt waren.“

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant, auf eine Parallele hinzuweisen: Auf das Triumphkreuz im Dom zu Lübeck.³¹ „Als ein opus magnum hat Bischof Albert II. aus dem holsteinischen Adelsgeschlecht der Krummedick das bei Bernt Notke in Auftrag gegebene Triumphkreuz vor der Vierung des Lübecker Domes zum Lobe Gottes errichten lassen. Die Bezeichnung *altare reliquiarum* und die Ausstattung des Kruzifixus mit Reliquien, besonders einer Kreuzpartikel in dem kostbaren mit Edelsteinen geschmückten Behältnis auf der Brust des Gekreuzigten, dokumentiert, daß der Bischof nach alter Tradition den Ort, an dem er die Auferstehung zum Gericht erwarten würde, unter den besonderen Schutz heilswirksamer Kräfte gestellt wissen wollte.“³²

Wenn ein dokumentarischer Nachweis für die Seckauer Plastiken mit ihren Ausnehmungen (Behältnissen) auf Reliquien, bzw. Kreuzreliquien nicht erbracht werden kann, darf wohl auf Grund der einwandfrei überlieferten Tatsache, daß im Lübecker Triumphkreuz in der Brust des Gekreuzigten eine Heilig-Blut-Reliquie verwahrt wurde, auf einen schon im 12. Jahrhundert, wenn nicht schon früher, erfolgten Brauch der Kreuzreliquienverehrung geschlossen werden. In einem am 11. September 1478 datierten Ablaßschreiben wird ausdrücklich die Kreuzreliquie erwähnt: „*veri ligni sancte crucis vt creditur in pectore eiusdem effigiei (scl. des Gekreuzigten) in aurea cruce reclusi*“. Das Reliquiar in der Brust des Gekreuzigten wurde im 16. Jahrhundert gestohlen, nach der seit dem Krieg verschollenen Rehbeinischen Chronik am 15. Dezember 1565 „durch des decani knypers sonn.“ Zitiert nach Denkmälerband Lübeck 3, I, Seite 161.³³

Es wäre reiner Zufall, wenn man bei Kreuzigungsgruppen bzw. Kruzifixen im abendländischen Kultraum da

und dort eine Parallele auffinden könnte. Ob das bei den Plastiken in der Kreuzabnahme aus Eric la Val 13. Jhd., heute in Vich (Spanien), Museum, der Fall ist, wo man nicht nur auf der Brust des Gekreuzigten Ausnehmungen, auch bei den beiden Schächern vermuten kann, möge nur hingewiesen werden.³⁴

Es ist ein Versäumnis gewesen, daß man aus Anlaß der temporären Zusammenstellung im Kunsthistorischen Museum in Wien eine dendrologische Untersuchung der Kreuzigungsgruppe (1. Verband) nicht vorgenommen hat. Diese holzbiologische Vergleichsstudie hätte wohl zweifellos eine Bestätigung für die Zusammengehörigkeit der drei Plastiken erbracht.³⁵

Anmerkungen

- 1 Pfarrchronik I. Bd. Pfarrarchiv Seckau.
- 2 P. B. Roth, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887—1908, in: Seckauer Gesch. Studien, Heft 12, 1956, S. 8/384.
- 3 V. Oberhammer, Kruzifix aus der Gaal. Neuerwerbungen 1938/39 des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Innsbruck 1939, S. 12—15; B. Roth, Die Kreuzigungsgruppe von Seckau, in: Kunst in Österreich — Erbe und Verpflichtung — Art in Austria Heritage and Responsibility — L' Art en Autriche un Riche Patrimoine a Conserver — Notring-Jahrbuch 1963, Beitrag 44, S. 145, Abbildung der Kreuzigungsgruppe aus Seckau (Photo: Bundesdenkmalamt Wien). Bekanntlich hatte Österreich unter den zwölf romanischen Kunstwerken zur Romanik-Ausstellung des Europarates nach Barcelona u. a. auch den „Gaalер Kruzifix“ (Ferdinandeum, Innsbruck) gesandt. Eine glückliche Fügung war es, daß bei der Rückkehr der Kunstobjekte 1961 unsere Seckauer Kreuzigungsgruppe in den Restaurierungswerkstätten des Wiener Bundesdenkmalamtes sich in Restaurierung befand. Der damalige Direktor des Kunsthist. Museums in Wien, Univ.-Prof. Dr. Vinzenz Oberhammer, erbat für seine Untersuchung eine temporäre Zusammenstellung vom Bundesdenkmalamt, die ihm auch gewährt wurde. Ungefähr 4 Wochen lang konnte sich der Besucher des Museums von der Einheit und Zusammengehörigkeit der Gruppe überzeugen; B. Roth, Seckau — Geschichte und Kultur 1164—1964 — Zur 800 Jahr-Feier der Weihe der Basilika, Verlag Herold, Wien-München, 1964, S. 118—122. Abbildung des oben genannten Photos: Kreuzigungsgruppe mit dem „Gaalер Kruzifix“ zwischen Seite 112 und 113.
- 4 B. Roth, Seckau usw., S. 122.
- 5 J. Zykán, Restaurierungsarbeiten für die Ausstellung „Romanische Kunst in Österreich“, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs, 1964, S. 99—101, mit 8 ganzseitigen Abbildungen

der Kreuzigungsgruppe, u. a. auch eine Gegenüberstellung der Gruppe im 1. Verband mit dem „Gaalер Kruzifixus“ und 2. Verband (heutige Zusammenstellung über dem Hochaltar der Seckauer Basilika); ders., Die Restaurierungsarbeiten der Werkstätten des Bundesdenkmalamtes für die Ausstellung „Romanik in Österreich“, in: Österr. Zeitschr. für Kunst und Denkmalpflege, XVIII. Jg., 1964, S. 64 Abb. des hl. Johannes aus der Kreuzigungsgruppe (Akad. Restaurator L. Sager, Seckau).

- 6 K. Ginhart, Plastik, in: Katalog „Ausstellung Romanische Kunst in Österreich“ (Krems-Stein, Niederösterreich) 1964, S. 126/127; Nr. 79, S. 135/137, Abb. 14: Lettnergruppe aus Seckau, Mitte des 12. Jahrhunderts bzw. 1220. Mit Literaturangabe von 1931 bis 1962. Die erste veröffentlichte Abbildung der Seckauer Gruppe brachte K. Ginhart, Die romanische Bildnerei in Österreich, 2. Bd., hrg. v. K. Ginhart, Wien, 1937, S. 108, Abb. 88 (erste veröffentlichte Abbildung der Gruppe); vgl. auch K. Garzarolli v. Thurnlackh, Mittelalterliche Plastik in Steiermark, Graz, 1941, S. 14 (Gaalер Kruzifixus, den er zweifellos zur Ausstattung der Basilika kurz nach der Jahrhundertmitte rechnet und einer Salzburger Werkstatt zuschreibt), Abb. 1, 2a Adamsfußstütze; eine Zugehörigkeit zur jetzigen Gruppe, die er um 1200 bis 1220 datiert, nimmt Garzarolli nicht an, offenbar hat er bei seiner Niederschrift die Oberhammersche These noch nicht gekannt. S. 15, 92, Abb. 4; weitere Publikationen, in denen unwidersprochen Oberhammersche These überliefert wird: R. Kohlbach, Die Stifte Steiermarks, Grazer Domverlag, Graz, Burggasse 3, 1955, S. 139, Abb. 58, S. 141, Abb. 59; A. Schmiedbauer, Meisterwerke kirchlicher Kunst aus Österreich, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München, 1960, Abb. 263 (um 1150); P. v. Baldass — W. Buchowieski — W. Mrazek, Romanische Kunst in Österreich, Forum-Verlag, 1962, Seite 76 ist dem Bearbeiter des Kapitels: Die Skulpturen des 12. Jahrhunderts, Peter von Baldass, eine Verwechslung unterlaufen, wenn er schreibt: „Bei der großen Romanik-Ausstellung in Barcelona im Sommer 1961 wurden die abgedeckten Assistenzfiguren der Seckauer Gruppe (Maria und Johannes) zusammen mit einem Holzkreuz des Innsbrucker Museums Ferdinandeum gezeigt (Abb. 59, 60).“ Die beiden Assistenzfiguren wurden auf Wunsch von V. Oberhammer nach Rückkehr des Gaalер Kruzifixus (Ferdinandeum, Innsbruck) im Kunsthistorischen Museum in Wien vier Wochen temporär für Forschungszwecke zusammengestellt (vgl. Anm. 3). S. 77: . . . „Bei etwas verschiedenem Erhaltungszustand ist die Theorie, das Kreuz aus Gaal und die Assistenzfiguren vom Seckauer Lettner seien

eine ursprüngliche Gruppe, von hohem Interesse. Die stilistische Zusammengehörigkeit dieser drei Skulpturen ist trotz des unterschiedlichen Erhaltungszustandes und trotz der Verschiedenheit der Typen zu erkennen. Weiters ist die Annahme, die Figurenkombination des Seckauer Lettners, wie wir sie kennen, ist nicht original, besonders angesichts der Tatsache einleuchtend, daß der Christus etwa um ein Drittel größer ist als die Assistenzfiguren (Johannes und Maria zirka 2 Meter, Seckauer Christus zirka 2,70 m, Innsbrucker Christus zirka 2 m). Das Gaaler Kreuz und die Seckauer Assistenzfiguren sind in das dritte Viertel des 12. Jahrhunderts zu datieren. . . Den Christus am Seckauer Lettner zu datieren, ist schwierig. Es ist der Typus des Melker Kreuzes in der Kapelle des Wiener Melkerhofes. Für seine Verankerung im 13. Jahrhundert müßten noch Beweise erbracht werden. Typus und Konzeption stammen jedenfalls aus dem 12. Jahrhundert (man vergleiche zum Beispiel die Kreuzigung im Codex III/208 in St. Florian). Mit großem Interesse haben wir der Veröffentlichung der Theorie, daß Seckau-Gaal eine Gruppe sei, entgegen gesehen. Die Beweisführung wird ohne Zweifel wichtige Erkenntnisse vermitteln.“ Auf die ganzseitigen Abbildungen der Seckauer Gruppe im heutigen Verband (Abb. 58) und des Gaaler Kreuzifixus (Abb. 59) sowie auf die ganzseitigen Farb reproduktionen (Tafel XI Johannes aus der Seckauer Kreuzigungsgruppe, zweite Hälfte des 12. Jahrhunderts und Tafel XII Christuskopf derselben Gruppe nach der Restaurierung) sei besonders zum Vergleich hingewiesen.

- 7 Stefan Weinfurter, Salzburger Bistumsreform und Bischofs politik im 12. Jahrhundert. Der Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106—1147) und die Regularkanoniker. Böhlau-Verlag, Köln-Wien, 1975, S. 33/34 (Kölner Historische Abhandlungen, Band 24).
- 8 B. Roth, Erzbischof Konrad I. von Salzburg, ein großer Bauherr im Mittelalter, in: Jahresbericht Abteigymnasim Seckau, 1946/47, Seite 3—15; ders., Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, Seite 104 ff.; Kurt Zeilinger, Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106—1147), Wien, 1968, S. 62 Anm. 481 (Wiener Dissertation aus dem Gebiete der Geschichte 10).
- 9 B. Roth, Seckau, a. a. O., S. 47.
- 10 P. Fank, Die Vorauer Handschrift — Ihre Entstehung und ihr Schreiber, 1967, S. 28 ff. Bernhard als Schreiber von Seckauer Handschriften; vgl. auch die Besprechung von Karl Konrad Polheim, in: Zeitschrift für Deutsche Philologie, 1971, Bd. 90., Heft 3, S. 454—456.

- 11 P. Fank, Das Chorherrenstift Vorau, zweite erweiterte Auflage, 1959, S. 23.
- 12 R. Kohl bach, Die Stifte Steiermarks, Graz, 1953, S. 144.
- 13 B. Roth, Benediktinerabtei Seckau, Großer Kunstführer, Bd. 27, Dritte Auflage, 1976, S. 41, Verzeichnis der Künstler (Verlag Schnell & Steiner, München).
- 14 B. Roth, „Unsere liebe Hausfrau“ — Geschichte des Seckauer Gnadenbildes, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums, 1953/54, Seite 2.
- 15 Otto Demus, Ein Madonnenrelief in Seckau, in: Miscellanea pro arte — Sonderdruck (Festschrift für Hermann Schnitzler), 1965, Verlag L. Schwann, Düsseldorf, S. 158—162 mit Abb.
- 16 B. Roth, Aus Seckaus Kunstgeschichte, in: Aus Archiv und Chronik (Bl. für Seckauer Diözesangeschichte, III. Jahrgang, 5. Heft, S. 159—169).
- 17 Castrum Wasserberg, ehem. Wehrbau, von den Gebirgswässern Gaal und Ingering umschlossen, alter Besitz des Hochstiftes Salzburg. Als Salzburger Lehensträger wird ein miles Rudolfus de Vanstorf (1271—1273) erwähnt. Das Gut Wasserberg wurde offenkundig erst von Erzbischof Friedrich II. (1270—1284) an das Bistum Seckau geschenkt, u. a. gehörten zur Bistumsausstattung die strittigen 30 Waldhuben in der Geula (Gaal), die Erzbischof Eberhard II. anlässlich der Gründung des Seckauer Bistums (1219, Febr. 18; Zahn, Urk. B. II, n. 163) geschenkt hatte; darüber ausführlich mit Quellenangabe A. Lang, Die Lehen des Bistums Seckau, Graz, 1931 (Bd. XXIX. Veröffentl. d. Hist. Landes-Kommission für Steiermark), 113/4, 317/1; über die Lehensträger der Strettweger bzw. Galler, deren Besitzgeschichte dürfen wir in absehbarer Zeit eine sorgfältige Forschungsarbeit von Abt Dipl. Ing. Franz Gaumannmüller Ord. Cist. (Heiligenkreuz) erwarten. Vorläufig siehe Maja Loehr, Der Steirische Reimchronist: her Otacher ouz der Geul, in: MIOG, LI Bd., 1. und 2. Heft, 1937, S. 96 ff.

Für die inhaltlichen Mitteilungen des Kaufvertrages bin ich Herrn Forstdirektor Dipl. Ing. Karl Thierrichter (Forstverwaltung Wasserberg) zum Dank verpflichtet (4. März 1978). Die neueste Literatur über Wasserberg ist jeweils in den Beiträgen der Seckauer Bischofsbiographien bei K. Amon (Hrsg.): Die Bischöfe von Graz-Seckau 1218—1968 (Register: Wasserberg, Schloß), S. 47 ff, Verlag Styria, Graz-Wien-Köln, angegeben. — Fürstbischof Roman Sebastian Zängerle verkaufte am 31. Januar 1844 die Herrschaft Wasserberg an Gewerke Maximilian Seßler. Seither wechselten öfter die Besitzer; 1939 bis 1945 gehörte die

- Herrschaft Wasserberg der Reichsforstverwaltung und stand unter der Treuhand-Verwaltung des Landes Steiermark, seit 1950 wieder im Besitz des Zisterzienser Ordensstiftes Neukloster-Heiligenkreuz; vgl. auch Robert Baravalle: Steirische Burgen und Schlösser (Baugeschichtlicher Teil von Dr. Werner Knapp) 1936—1943, Band II. Lieferung Heft 6, S. 175—179), Abb. aus Vischers Schlösserbuch, 1680; ders., 2. Auflage, Burgen und Schlösser der Steiermark (Stiasny-Verlag, Graz, 1961, S. 305—307); H. Ebner, Burgen und Schlösser im Ennstal und Murboden (Birken-Verlag, Wien), 1963, 1. Auflage S. 134/135 mit Abb.; 2. Aufl. 1976.
- 18 Kaufsumme betrug: Laut Kaufvertrag 3,600.000 Kronen.
- 19 H. Pirchegger, Landesfürst und Adel in Steiermark während des Mittelalters, 1. Teil, Graz, 1951, S. 10 (Forsch. z. Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Steiermark, XII. Band, hrsg. von der Hist. Landeskommission für Steiermark).
- 20 B. Roth, Das älteste Urbar des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes Seckau, in: SGST, Heft 1, 1933, S. 3, Anm. 4, 14, 26, 35; Neuausgabe in: Österr. Urbare, hrsg. Österr. Akademie der Wissenschaften, Wien, 1955, Die mittelalterlichen Stiftsurbare in Steiermark, I. Teil Seckau, Pettau, S. 53, 65, 77, 86.
- 21 B. Roth, Besitzgeschichte des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes Seckau, in: SGST, Heft 3, 1933 (Verlag der Abtei Seckau, Obersteiermark), S. 124.
- 22 Im Besitze des Verf.; gütige Vermittlung von Abt Franz Gaumannmüller Dipl.Ing. Ord. Cist. Heiligenkreuz.
- 23 B. Roth, Zur Ikonologie der „Maria Stabat“ in der Seckauer Kreuzigungsgruppe 1160/70, in: Carinthia I, 1972 (162. Jg., S. 65—94 mit Abb. 1—3), auch Sonderdruck erschienen.
- 24 B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, Herold-Verlag, Wien-München, 118—122, handelt darüber ausführlich, mit erschöpfender Literaturangabe! Abbild. der Kreuzigungsgruppe im 1. Verband zwischen S. 112 und 113.
- 25 J. Zykan, Restaurierungsarbeiten für die Ausstellung „Romanische Kunst in Österreich“, in: Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs, 1964, Seite 99—101 mit 8 Abbildungen; für unsere Untersuchung kommen Abbildungen: Gruppe im 1. Verband und 2. Verband als Vergleich in Frage; ders., Österr. Zschr. für Kunst und Denkmalpflege, 1964, XVIII, Heft 2, S. 64.
B. Roth, Die Kreuzigungsgruppe von Seckau — Kunst in Österreich — Erbe und Verpflichtung — Notring — Jahrbuch, S. 145, mit Abbildung der temporären Zusammenstellung im Kunsthistorischen Museum, Wien.
- 26 H. Pirchegger, Erläuterungen zum hist. Atlas der österr. Alpenländer, II. Abteilung: Die Kirche und Grafschaftsteile, 1. Teil. Steiermark, Wien, 1940, S. 67/77; B. Roth, Besitzgesch. des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes Seckau, Zeitraum 1140—1270 (Heft 3, 1933); Zeitraum 1270—1782 (Heft 7, 1940) der Seckauer Geschichte. Studien, S. 79, 101, 102, 103, 105.
- 27 Diese Gruppe verlangt zweifellos einen entsprechenden weiten Kirchenraum!
- 28 J. Zykan: „Das Gaaler Kruzifix mit den Assistenzfiguren der Seckauer Kreuzigungsgruppe, eine Aufnahme, die gemacht wurde, um die Zusammengehörigkeit der drei Plastiken zu überprüfen. Die Komposition der drei Figuren zueinander muß wohl anders gewesen sein, vor allem müßte das Kreuz höher stehen“. Text unter der Aufnahme in: Mitt. des Kremser Stadtarchivs, 1964 (im Abbildungsteil).
- 29 Abgedruckt in: B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, 1964, S. 256/257; vgl. auch W. Döderlein, Geschichte eines mittelalterlichen Christusbildes, in: Das Münster, 1. Jg., Heft 7/8, 1948, S. 210—213, mit Abb.
- 30 J. Zykan, a. a. O., S. 101.
- 31 Triumphkreuz im Dom zu Lübeck. Ein Meisterwerk Bernt Notkes. Mit Beiträgen von Karlheinz Stoll, Ewald M. Vetter, Eike Oellermann. Aufnahmen von Helmut Göbel. Geleitwort von Wolfgang Grusnick. Dr. Ludwig Reichert Verlag, Wiesbaden, 1977, 100 Seiten, 42 Abbildungen, Großoktav.
- 32 Ebenda, S. 17/18 Ewald M. Vetter: Programm und Deutung des Triumphkreuzes im Dom zu Lübeck.
- 33 Ebenda, S. 18, Anm. 6; über die Geschichte der Kreuzreliquien und Verehrung, siehe Lexikon für Theologie und Kirche, 6. Bd., IX. 3, Kreuzartikel S. 614/615; vgl. auch J. Rauch, Die Limburger Staurothek, in: Das Münster 8 (1955), S. 204—208.
- 34 Fritz Baumgart, Geschichte der abendländischen Plastik von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verlag M. Dumant, Schauberg, 1957, S. 52, Abb. 36 Kreuzabnahme aus Eric la Val, 13. Jh., Vich (Spanien), Museum.
- 35 B. Roth, Seckau, Geschichte und Kultur, S. 257 (Restaurierungsbericht von Dipl.-Rest. Lisl Sager). Eine Holzprobe vom Gaaler Kruzifixus wurde leider nicht vorgenommen (Mündliche Mitteilung von Lisl Sager).

Abbildungsnachweis:

Gegenüberstellung des 1. und 2. Verbandes der Seckauer Kreuzigungsgruppe

1. Kreuzigungsgruppe aus Seckau (1. Verband mit dem „Galer Kruzifixus“ und den beiden dazugehörigen Assistenzfiguren: Hl. Maria und hl. Johannes, 1160/80). — Photo: Bundesdenkmalamt Wien. Vgl. auch S. 147 in „Kunst in Österreich, Erbe und Verpflichtung“, Notring-Jahrbuch 1963, Verlag Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs, Beitrag 44, Steiermark, OStR. Prof. Dr. P. Benno Roth OSB, Bibliothekar und Kustos der Abtei Seckau, S. 145—147. Temporäre Ausstellung im Kunsthist. Museum in Wien 1961.

2. Seckau: Die Kreuzigungsgruppe während der Restaurierungsarbeiten, aus Josef Zykan: Restaurierungsarbeiten für die Ausstellung „Romanische Kunst in Österreich“, in Mitteilungen des Kremser Stadtarchivs, Krems a. d. Donau, 1964, S. 99—101 mit mehreren Abbildungen der Phasen in der Restaurierung. Vgl. auch Josef Zykan: Die Restaurierungsarbeiten des Bundesdenkmalamtes für die Ausstellung „Romanik in Österreich“, in: Österr. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, XVIII. Jahrgang, 1964, S. 64.

Chronik der Schule

Schuljahr 1977/78

S e p t e m b e r

11. Wiederholungsprüfungen.
Konferenz.
13. Wiederholungsprüfungen.
Konferenz.
14. Beginn des Schuljahres mit der Einweisung der Schüler durch die Klassenvorstände.
16. Eröffnungsgottesdienst.
Vater Abt feiert mit den geistlichen Lehrern und Erziehern in Konzelebration die Eucharistie und spricht zu den Schülern.
- 29./30. Wahl der Klassensprecher:
8. Klasse: Krempl Karl, Müller Helmut.
6. Klasse: Sampl Maximilian, Farkas Peter.
4. Klasse: Moser Jörg, de Monte Gerd.
2. Klasse: Buchbauer Gernot, Gruber Gerhard.

O k t o b e r

1. Konzert junger Künstler mit Preisträgern des Landeswettbewerbes für Steiermark „Jugend musiziert“, veranstaltet vom Rotary-Club Zeltweg im Huldigungs-saal der Abtei.
16. Elterntag des Abteigymnasiums.
Wahl des Elternvereinsvorstandes und der Klassenvertreter der Elternschaft.
Besprechung von Fragen der Schule und des Internats.
21. 10.—4. 11. Lehrfahrt der 8. Klasse nach Italien:
Ravenna—Assissi—Rom—Subiaco—Monte Cassino

—Neapel—Pompeji—Paestum—Florenz—Padua—
Venedig.

Begleitung: Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer,
Klassenvorstand P. Othmar Stary, Erzieher P. Severin
Schneider, Akad. Bildh. Heribert Nothnagel.

Die Fahrt wurde unter der Bedingung genehmigt,
daß alle Schulstunden eingebracht werden.

24. Wandertag der 2., 4. und 6. Klasse.

25. Feierstunde zum Nationalfeiertag.

Im Anschluß an einen von der „Presse“ veranstal-
teten Wettbewerb zum Thema „Die Verantwortung
des Journalisten in der Demokratie“ wurden Gruppen-
diskussionen veranstaltet und deren Grundgedanken
sodann im Plenum zusammengefaßt.

Orchesterdarbietungen (Leitung: Dr. Julius Braun)
und die Bundeshymne bildeten den Rahmen dieser
Feierstunde.

26. 10.—3. 11. Allerheiligen-Ferien.

November

5. Englischs Theater „Arms and the man“ von G. B. Shaw
in Knittelfeld, besucht von der 6. und 8. Klasse.

25. Wahl der Lehrervertreter für den Schulgemeinschafts-
ausschuß: P. Dr. Severin Schneider, Prof. Mag. Rudolf
Punkenhofer.

29. Cello-Abend im Rahmen der Jeunesse-Konzerte in
Judenburg. Dr. Julius Braun begleitet interessierte
Schüler der Oberstufe.

Dezember

9. Konferenz: Erste Leistungsüberprüfung.

10. Elternsprechtag des 1. Semesters.

20. Einkehrtag der 2. Klasse in Seckau.

Leitung: P. Leo Liedermann und P. Othmar Stary.

22. Letzter Unterrichtstag vor den Weihnachtsferien.

Januar 1978

9. Beginn des Unterrichtes nach Weihnachten.

13. Namenstagsgratulation für Vater Abt Dr. Placidus
Wolf im Festsaal.

Im Namen des Konventes und der Lehrer spricht
P. Subprior Severin Schneider, im Namen der Schüler
der Schulsprecher Karl Kreml. Das Schülerorchester
beteiligt sich mit musikalischen Beiträgen.

14. Maturaball der Oktovaner mit den Maturantinnen
des Bundesgymnasiums Leoben im Hotel Baumann
in Leoben.

16.—18. Schikurs der 4. Klasse am Zinken.

19.—21. Schikurs der 2. Klasse.

23.—25. Schikurs der 6. Klasse.

25. Violinabend mit Werken von Mozart, Schubert, Hin-
demith, Beethoven in Judenburg, besucht von
Schülern der 4. und 6. Klasse.

Februar

9. Beurteilungskonferenz des 1. Semesters.

11. Semesterschluß mit Verteilung der Schulnachrichten.

13.—18. Semesterferien.

20. Beginn des 2. Semesters.

17. „Ausgefallen – Auserlesen“: das niederösterreichische
Bläserquintett spielt für die Musikalische Jugend in
Judenburg.

18. Liedernachmittag zum Schubert-Gedenkjahr im Fest-
saal der Abtei für die Schüler aller Klassen.

Dr. Stephen W. Suddath/Wien singt aus den Zyklen
„Die schöne Müllerin“, „Winterreise“, „Schwanen-
gesang“ und ausgewählte Lieder.

März

6.—7. Einkehrtage der 4. Klasse in der Jugendherberge
Admont.

Leitung: P. Leopold Krcek.

8.—9. Einkehrtage der 6. Klasse im Bildungsheim Maria-
trost bei Graz.

Leitung: P. Leo Liedermann.

- 9.—11. Schikurs der 4. Klasse am Zinken.
 13.—15. Schikurs der 6. Klasse.
 16.—18. Schikurs der 2. Klasse.
 22. Letzter Schultag vor den Osterferien.

April

4. Beginn des Unterrichtes nach Ostern.
 Fest des hl. Benedikt, das wegen des frühen Ostertermines auf diesen Tag verlegt wurde.
 Die Schüler nehmen am Pontifikalamt um 11 Uhr teil.
 10. Kammermusikabend mit Werken von Bach, Hindemith, Mahler, Tschaikowsky in Judenburg, der auch von musikfreudigen Schülern besucht wird.
 12. Aufführung der Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von E. Humperdinck in Knittelfeld, für die sich die Schüler der 2. Klasse interessierten.
 17. „Beethoven – einmal anders“, Abend der Musikalischen Jugend Oesterreichs in Judenburg, den auch Schüler unserer Anstalt besuchen.
 15. Letzter Schultag der Maturaklasse.
 Abschlußkonferenz der 8. Klasse.
 16. ÖVP-Bezirkslehrertagung in Seckau.
 Unterrichtsfrei.
 27.—3. Mai. Schriftliche Reifeprüfungen.

Mai

10. Matura-Zwischenkonferenz unter Vorsitz von Herrn Landesschulinspektor Hofrat Dr. Leopold Wiesmayr.
 13.—16. Pfingstferien.
 19. Beurteilungskonferenz.
 20. Elternsprechtag des 2. Semesters.
 21. Jubiläums-Verbandstreffen der Vereinigung christlicher Lehrer anlässlich des 50jährigen Bestandes des Landesverbandes Steiermark in Seckau.
 Festgottesdienst zelebriert von Bischof Johann Weber und Superintendent Dieter Knal in der Abteikirche.

Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Marian Heitger/Wien, über „Christliche Wertvorstellungen in Erziehung und Gesellschaft“.

23. Besuch der Aufführung von Sophokles „Antigone“ in Knittelfeld durch die 6. und 8. Klasse.

Juni

- 1.—3. Mündliche Reifeprüfungen unter dem Vorsitz von Landesschulinspektor Hofrat Dr. Leopold Wiesmayr. Alle 26 Kandidaten werden für reif erklärt.
 4. Abschlußfeier und Zeugnisverteilung für die Maturanten.
 Im Huldigungssaal findet eine Festtafel statt, in deren Verlauf der Herr Landesschulinspektor, der Schulerhalter, der Elternvertreter und der Klassensprecher Ansprachen halten. – Das Schulorchester unter der Stabführung von Dr. Julius Braun und der Schülerchor unter der Leitung von Volksschuldirektor Josef Vollmann sorgen für die musikalische Unterhaltung.
 17. Direktorstag.
 Der Lehrkörper unternimmt vom 16. mittags bis 17. abends eine Fahrt nach Triest und Istrien.
 26. Schlußkonferenz des Schuljahres.
 27. bis 3. 7. Schullandwoche der 6. Klasse in Innsbruck unter der Leitung von Prof. Punkenhofer und Anton Auerböck.
 28. Wandertag der 2. Klasse: Besuch des Wildparkes in Mautern.
 29. Lehrfahrt der 4. Klasse: Besuch des Stiftes Kremsmünster in Oberösterreich.

Juli

3. bis 4. Lehrfahrt der 2. Klasse nach Kärnten.
 Leitung: Dr. Julius Braun, P. Othmar Stary.
 4. Wandertag der 4. Klasse: Neumarkt — St. Lambrecht

mit Besuch der Gotik-Ausstellung. Leitung: Prof. Ernst Mayer, P. Leopold Krcek.

7. Schluß

Dankgottesdienst in der Abteikirche, den Vater Abt mit den Patres konzelebriert.

Abschlußfeier im Festsaal mit Ansprachen des Abtes und des Direktors, Zeugnis- und Prämienverteilung an die ausgezeichneten Schüler und Darbietungen des Schulorchesters.

Schule einmal anders!

Schullandwoche der 6. Klasse

So leb' denn wohl, Gymnasium! Unter diesem vielversprechenden Motto gingen wir auf Wanderschaft; genauer gesagt: die „Geharbeit“ ließen wir schon den Autobus machen. Und statt der ewigen Schulpraxis endlich einmal gelockerte Theorie. Oder ist hier vielleicht etwas durcheinandergekommen?

Und unser durch die harten Sessel in den Klassenräumen schon sehr strapaziertes Sitzleder fand nun auf den weichgepolsterten Sitzbänken im Autobus die wohlverdiente Erholung.

So traten wir nun unsere Reise an. Mit einem Fußballmatsch — wie es sich für ein WM-Jahr gehört — eröffneten wir die Schullandwoche. Wir besiegten die Fußball-elf von Spittal mit 4 : 3.

Am 2. Tag: Ewig schönes Südtirol! In Innichen besuchten wir den bedeutenden romanischen Dom. Weiter ging's nach Brixen, wo wir endlich unsere lästigen Begleiter, nämlich leere Mägen, beschwichtigen konnten. Nach einem kurzen Stadtbummel in Bozen schauten wir uns noch den Kurort Meran an.

Auf dem Sandhof lernten wir dann Andreas Hofer kennen und die Erinnerung an ihn begleitete uns weiter auf der ganzen Tirolfahrt. „Angenehm heiß“ wurde es uns dann bei der „Bergbesteigung“ des Jaufenpasses — und das

Romfahrt der 8. Klasse

Ein Herbstmorgen, wie es wenige gibt, wie man ihn sich vorstellt, der Morgen des 21. Oktober, als wir uns zu einer Stunde, die man nur am Zifferblatt einer Uhr begreift, der Stunde der Dämmerung, zur Abfahrt nach Rom bereitmachten.

Maturareise — die Matura selbst noch in unfaßbar weiter Ferne. Ab und zu drang das dunstig graue Murtal in unsere Müdigkeit ein. Je mehr die vertraute Gegend schwand, desto schöner wurde das Rosarot hinter uns. Dann die Grenze, irgendwo ein Frühstück — der erste Bissen Italien, und dann kam Chioggia: eine Hafentmole im Nebel, ein Stück Venedig in Form einer geschwungenen Brücke, Meer, Fisch, blasse, bunte Häuser, die besseren Zeiten nachweinen — und Italiener. Auch der „Andenkenladen“ fehlte nicht.

Bald darauf waren wir in Pomposa. Eine prächtige Kirche mitten in einem von altersher der Malaria wegen gemiedenen Gebiet. Kahle, einfache, bestürzend schöne, romanische Kultur, unberührt von Neuerungen längst vergangener Epochen, zwischen Pappeln und Pinien. Von hier aus hatten wir nicht mehr weit nach Ravenna, das auf mich in diesem Dunst, diesem eintönigen Grau des Himmels den Eindruck einer Provinzstadt machte, die ihre Vergangenheit (leider) überwunden hat. Die Kahlheit des Theoderich-Grabmales mit seiner Kuppel, grau in grau mit dem Horizont, an dem Möven lautlos an das nahe Meer erinnern. Dann ein Spaziergang durch die Stadt, vorbei an zahlreichen Kirchen, Plätzen und Denkmälern, vorbei am „Palast

Theoderichs“, an der Basilika Sant' Apollinare Nuovo mit ihren berühmten Mosaiken, an Dantes Grab, San Vitale, am Dom, . . . Byzanz und Rom, Romanik und Renaissance — all das umschwirrte uns. Doch in Viserba bei Rimini, wo wir übernachteten, konnten wir uns erholen.

Am nächsten Tag empfing uns, als wir den Apennin überquerten, die Sonne, die wir bis jetzt vermißt hatten. Zu Mittag streiften wir, mit einem Auge die wunderbare Basilika und den Brunnen betrachtend, mit dem anderen nach einer billigen Trattoria schielend, in der alten Universitätsstadt Perugia umher. Dann besuchten wir das nahe Assisi, Stadt des hl. Franziskus, Stadt der unzähligen Kirchen, eine Stadt, die sich ihr altes Bild fast vollständig erhalten hat, nur von kleinen Souvenirständen durchsetzt, in denen Stoff-Franziskaner wie Teddybären der Größe nach geordnet an Schnüren hängen. Doch wir fuhren leider wieder allzubald ab; wir mußten am Abend in Rom sein. Zwischen den charakteristischen Stützbogen der Stadt schwanden italienische Edelleute, Kirchenfürsten, Giotto, und die Musik Palestrinas wurde vom Motorenlärm des Busses bald übertönt. Wir fuhren an der untergehenden Sonne vorbei in die ewige Stadt ein.

Die in der Nacht so gigantisch erscheinenden Säulen von St. Peter waren auch bei Tag nicht kleiner. Im Kirchenraum empfing uns wohlproportioniertes, wuchtiges Barock, das auf den Menschen zu vergessen schien, beherrscht von der Kuppel Michelangelos. Von diesem Anblick etwas voreingenommen, kamen uns die für österreichische Verhältnisse immer noch großen Kirchen, die wir in Rom besuchten (und es waren deren viele!) etwas winzig vor. Um nur einige von ihnen aufzuzählen: S. Maria Maggiore mit ihrer herrlichen Kassettendecke, den Lateran, St. Paul.

Aber der Besuch von Kirchen war nur ein kleiner, wenn auch nicht unwesentlicher Bestandteil unserer Romreise. Hinzu kam noch das antike, das monumentale Rom mit dem Forum, dem Palatin und dem Kolosseum, aber auch die Katakomben, in denen wir eine Messe feierten, dann

die Kultur Roms in den Museen, wie z. B. in den Vatikanischen Museen, Civiltà Romana, dem Thermenmuseum, und, nicht zu vergessen, in den Villen Julia und Borghese.

Apropos Kultur: Frascati, eine wichtige Station auf unserer Reise, darf nicht unerwähnt bleiben. Es würde vermutlich ein ganzes Buch in Anspruch nehmen, auf all diese Stätten und auf einige weitere näher einzugehen.

Doch der stärkste Eindruck von Rom war sicherlich die Papstaudienz. Hier, in dem hellerleuchteten Riesendom, wurde für uns das Ewige, das Weltumspannende der Kirche deutlich fühlbar.

Am 29. Oktober verließen wir Rom in Richtung Süden, auf den Spuren des hl. Benedikt. Über Genacano fuhren wir, vorbei an fruchtbaren Ebenen und rebenbepflanzten Hügeln in das felsige, sonnenverbrannte Gebiet des Apennin zum Felsenkloster Subiaco. Unvorstellbar schön und unvorstellbar karg zugleich liegt das teilweise in Höhlen angelegte Kloster über einer engen Schlucht, nahezu unberührt von der Hektik unserer Tage. „Nahezu“ deshalb, weil wir diese Hektik dorthin brachten; mußten wir doch noch am selben Tag nach Monte Cassino und nach Neapel.

Beim Anblick Monte Cassinos kann man sich das Schicksal dieser Abtei im 2. Weltkrieg gar nicht vorstellen. Wie seit Jahrhunderten schien sie auf dem Berg über das Tal zu wachen. Wenn nicht alles so neu aussähe, wenn nicht die unzähligen Gräber wären . . . Doch auch hier nur ein kurzer Aufenthalt. Es war noch weit nach Neapel, und es dämmerte schon.

Im Schein von Lichtreklamen fuhren wir durch die engen, manchmal zu engen Gäßchen der Stadt, durch den immerwährenden Geruch von Fisch, Käse und Teigwaren, vorbei an im Rinnstein faulenden Melonen zum Hotel Grilli, in dem der Komfort merkwürdigerweise nach oben hin abnimmt. Unser Italienkenner und -liebhaber P. Sanctin war im 1. Stock immer zu erreichen.

Am nächsten Tag ging es nach Pompeji, wo das alte Rom lebendig geblieben ist. Verkaufsstände, Thermen,

Theater, Wohnhäuser von Armen und Reichen. Nur das Leben scheint sich zu verstecken. Außer Hunden, Katzen und Gras wohnt hier nichts mehr.

Aber weiter — weiter nach Paestum, zu den herrlichen griechischen Tempeln, die mitten in einer wunderschönen Parklandschaft stehen — Zeugen einer längst vergangenen Blütezeit des Ortes, der jetzt von seiner Vergangenheit lebt. Ein bezeichnendes Bild am Rande: in der Sonne verfaulte am Gehsteig ein Hund. Alles hier schien tot zu sein und vom Tod zu profitieren.

Zurück nach Neapel ging es auf der Amalfitana, einer der „Traumstraßen Europas“; für uns ein Traum, für den Fahrer ein Alptraum: zwischen Fels und Meer windet sie sich eng und unübersichtlich durch, ein beständiges Auf und Ab, bis wir endlich — es war inzwischen dunkel geworden — das Lichtermeer Neapels vor uns sahen.

Am nächsten Morgen besuchten wir den Dom und streiften lange am Schwarzmarkt umher, um uns mit allerlei billigen Notwendigkeiten, wie z. B. Zigaretten, einzudecken. Am Nachmittag fuhren wir nach Pozzuoli (für Capri war das Wetter zu schlecht) und bestaunten die Geysire, Zeichen einer ungeheuren Gewalt im Inneren der Erde, manchmal kaum fünf Meter unter unseren Füßen. Aber selbst diese Naturgewalt konnte unseren P. Othmar nicht von seinem Schnupfen befreien.

Bevor wir am Tag darauf Neapel in Richtung Rom—Florenz verließen, besichtigten wir das Nationalmuseum, das u. a. Ausgrabungsmaterial von Herkulaneum und Pompeji enthält, aber zum Großteil wegen Restaurierungsarbeiten geschlossen war.

In Rom hielten wir nur kurz, um uns die Kirche San Pietro in Vincoli mit dem Moses von Michelangelo anzusehen. Gegen Abend trafen wir in Florenz ein, das uns, gegen alle Erwartungen, mit schönem Wetter empfing.

In Florenz eilten wir dann auf den Spuren der Renaissance von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit. Zuerst überfielen wir das Museum von S. Marco, die Sklaven

Michelangelos, dann den Dom, die Medicäergräber, die berühmten Uffizien und schließlich S. Miniato am Piazzale Michelangelo, von wo aus sich uns ein prächtiger Blick über das herbstliche Florenz bot. Den Abend gestalteten einzelne Gruppen von uns recht lustig (bei manchen zumindest für den außenstehenden Beobachter).

Am vorletzten Tag unserer Reise besuchten wir Padua, die Stadt des „Santo“, des hl. Antonius, mit dem wunderbaren Dom. Außer diesem sahen wir uns auch die Biennale an, auf der unter anderen auch Arbeiten von Fritz Wotruba ausgestellt waren.

Am 4. November empfing uns wieder das nebelig-trübe adriatische Klima, als wir, bevor wir wieder nach Seckau fahren, in Venedig hielten, wo der Trubel des Sommers bereits ausgezogen war, um dem Winterschlaf der Stadt Platz zu machen. Am Dogenpalast empfing uns leider das Schild „Scioppo“. Aber S. Marco entlohnte uns für diese Enttäuschung vollauf.

Wer jetzt immer noch Geld hatte, konnte es in Udine oder später in Tarvis noch ausgeben.

Erst spät abends kamen wir in Seckau an.

Robert Missmann

Schulnachrichten

Lehrkörper und Lehrfächerverteilung

Abt Dr. Plazidus Wolf OSB., Konsistorialrat, lehrte Englisch in VI. und VIII., sowie als Freigegegenstand Russisch in VI. und VIII. — 9 Stunden.

Direktor Hofrat P. Sanctinus Hammer OSB., Kustos für Mathematik und Darstellende Geometrie, lehrte Mathematik in VIII. — 3 Stunden.

Prior OStR. P. Clemens Nachtberger OSB., Geistlicher Rat, lehrte bis zu seiner Erkrankung Latein in IV. (2 Gruppen) und Griechisch in VI. — 13 Stunden.

Fr. Bernward Schmid OSB., Kustos für Bildnerische Erziehung, lehrte Bildnerische Erziehung in II. (2 Gruppen) und VI. (2 Gruppen). — 8 Std.

Subprior Dr. P. Severin Schneider OSB., Erzieher der VIII., Kustos der audio-visuellen Unterrichtsmittel, lehrte kath. Religion in VI. und VIII., Philosophie in VIII. und Deutsch in VIII. — 9 Stunden.

Mag. P. Paschal Schuh OSB., Kustos für Leibesübungen, lehrte kath. Religion in II. und IV., sowie als unverbindliche Übung Faustball in II. und IV. — 6 Stunden.

Dr. P. Othmar Stary OSB., Klassenvorstand der VIII. und Erzieher der II., sowie Schülerberater, lehrte Latein in VIII. und Geschichte und Sozialkunde in II., IV., VI. und VIII. — 12 Stunden. — Seit der Erkrankung von OStR. P. Clemens Nachtberger lehrte er Latein in VIII. und IV. (2 Gruppen), sowie Geschichte und Sozialkunde in II. und VIII. — 18 Std.

Pfarrer Ernst Lercher, kirchl. bestellter Religionslehrer, lehrte ev. Religion in II., IV. und VIII. — 2 Stunden.

cand. phil. Anton Auerböck, Erzieher der VIII., lehrte als unverbindliche Übung Langlauf in II. und IV. — 4 Stunden.

Dr. Julius Braun, Klassenvorstand der II., Kustos der Lehrer- und Schülerbücherei sowie für Musikerziehung, lehrte Musikerziehung in II., IV., VI. und VIII., als Freigegegenstand Instrumentalmusik (Klavier) in II., IV., VI. und VIII., sowie als unverbindliche Übung Spielmusik in II., IV., VI. und VIII. — 19 Stunden.

Mag. Josef Hermann-Freibler lehrte Englisch in II. und IV. (2 Gruppen), Latein in VI., Griechisch in VIII., als Freigegegenstand Kurzschrift in IV. und als unverbindliche Übung Griechisch in VIII. – 22 Stunden. Seit der Erkrankung von OStR. P. Clemens Nachtlberger lehrte er zusätzlich Griechisch in VI. – 25 Stunden.

OStR. Dr. Josef Leb lehrte Deutsch in VI. – 3 Stunden.

Mag. Ernst Maier, Klassenvorstand der IV., Kustos der Sammlungen für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in II., IV. und VI., Physik in II., IV., VI. und VIII., Chemie in VIII. und als Freigegegenstand Darstellende Geometrie in VIII. – 23 Stunden.

Akad. Bildhauer Heribert Nothnagel, Kustos für Handarbeit, lehrte Handarbeit in IV. (2 Gruppen), sowie Bildnerische Erziehung in VI. und VIII. – 8 Stunden.

Mag. Rudolf Punkenhofer, Klassenvorstand der VI., Kustos der Sammlungen für Geschichte und Geographie, lehrte Geographie in II., IV., VI. und VIII., Leibesübungen in II., IV., VI. und VIII., Handarbeit in II. (2 Gruppen), sowie als unverbindliche Übung Fußball in VI. und VIII. – 27 Stunden.

Mag. Johann Schicho lehrte Deutsch in II. und IV., sowie Chorgesang in II. und IV. – 9 Stunden.

Cand. phil. Rudolf Vogt lehrte Französisch in VI. und VIII. – 6 Stunden.

Dr. Herbert Muntean, Kustos für Naturgeschichte, lehrte Naturgeschichte in II., IV., VI. und VIII. – 9 Stunden.

Herr Anton Auf lehrte Violine, Violoncello und Kontrabaß in II., IV., VI. und VIII.

Herr Anton Zemanek lehrte Flöte, Klarinette und Trompete in II., IV. und VI.

P. Leopold Krcek OSB., Erziehungsleiter und Erzieher der IV.

P. Leo Liedermann OSB., Erzieher der VI.

Frl. Heidemarie Resch, Erzieherin der II.

Elternvereinigung

Obmann und Klassenvertreter der II.:

Landesgerichtsrat Hans Regner, Seckau.

Obmann-Stellvertreter und Klassenvertreter der VI.:

Dr. Erwin Schiffer, Graz.

Klassenvertreter der VIII.:

o. Prof. Dr. Herbert Zitter, Kapfenberg.

Klassenvertreter der IV.:

HS-Dir. Odo Peter, Seckau.

Stundenübersicht

Pflichtgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Kath. Religion	2	2	2	2	8
Deutsch	4	4	3	3	14
Englisch	4	3	3	3	13
Latein	–	5	3	3	11
Griechisch	–	–	3*	3*	3*+3*
Französisch	–	–	3*	3*	3*+3*
Geschichte und Sozialkunde	3	2	2	2	9
Geographie u. Wirtschaftskunde	2	2	3	2	9
Mathematik	4	3	3	3	13
Biologie u. Umweltkunde	2	2	3	2	9
Chemie	–	–	–	2	2
Physik	2	2	2	3	9
Phil. Einführungsunterricht	–	–	–	2	2
Musikerziehung	2	1	2	2**	5+2**
Bildnerische Erziehung	2	2	2	2**	6+2**
Werkerziehung	2	2	–	–	4
Leibesübungen	4	3	3	2	12
Summe	33	33	34	34	134

* Wahl zwischen Griechisch und Französisch

** „ „ Musikerziehung und Bildnerische Erziehung

Freigegegenstände und unverbindliche Übungen

Klasse	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Russisch	–	–	3*	3*	3*
Griechisch	–	–	–	1	1
Kurzschrift	–	2	–	–	2
Darstellende Geometrie	–	–	–	2	2
Instrumentalmusik	4	2	2	2	10
Spielmusik	2**	2**	2**	2**	2**
Chorgesang	1*	1*	–	1*	1*
Faustball	2*	2*	–	–	2*
Fußball	–	–	2*	2*	2*
Langlauf	2	2	–	–	4
Summe	11	11	9	13	29

* Mehrklassenkurs

** Anstaltskurs

Statistik der Schüler

1. Schülerzahl

	Klasse	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	Zus.
Ende 1976/77		36	—	37	—	31	—	26	—	130
Anfang 1977/78		—	33	—	34	—	28	—	26	121
Während des Schuljahres eingetreten		—	1	—	1	—	—	—	—	2
Daher im ganzen aufgenommen		34	—	35	—	38	—	26	—	123
Davon neu aufgenommen										
Aufgestiegen		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Repetenten		—	1	—	—	—	1	—	—	2
Wieder aufgenommen										
Aufgestiegen		33	—	35	—	27	—	26	—	121
Repetenten		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten		—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ende 1977/78		34	—	35	—	28	—	26	—	123

2. Klassifikation

a) Verhalten in der Schule

	Klasse	II	IV	VI	Summe
Sehr zufriedenstellend		12	12	13	37
d. s. %		35,3	34,3	46,4	37,3
Zufriedenstellend		22	20	15	57
d. s. %		64,7	57,1	53,6	58,8
Wenig zufriedenstellend			2		2
d. s. %			5,7		2,6
Nicht zufriedenstellend			1		1
d. s. %			2,9		1,3
Summe		34	35	28	97
d. s. %		100	100	100	100

b) Fortgang

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Sehr gut geeignet		9	4	3	2	18
d. s. %		26,5	11,4	10,7	7,7	14,6
Geeignet		20	21	18	24	83
d. s. %		58,8	60,0	64,3	92,3	67,5
Wiederholungsprüfungen		4	10	7	—	21
d. s. %		11,8	28,6	25,0	—	17,1
Nicht geeignet		—	—	—	—	—
d. s. %		—	—	—	—	—
Unklassifiziert		1	—	—	—	1
d. s. %		2,9	—	—	—	0,8
Das Lehrziel haben erreicht		29	25	21	26	101
d. s. %		85,3	71,4	75,0	100	82,11
Summe		34	35	28	26	123
d. s. %		100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler

Geburtsjahr

	Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
1966		13	—	—	—	13
1965		19	—	—	—	19
1964		2	15	—	—	17
1963		—	16	—	—	16
1962		—	4	11	—	15
1961		—	—	15	—	15
1960		—	—	2	10	12
1959		—	—	—	10	10
1958		—	—	—	6	6
Summe		34	35	28	26	123

Verschiedene Übersichten

Klasse	II	IV	VI	VIII	Summe
Geburtsort der Schüler:					
Graz	2	1	5	3	11
Steiermark außer Graz	24	25	18	18	85
Österreich außer Stmk.	6	9	5	3	23
Ausland	2	—	—	2	4
Wohnort der Schüler:					
Seckau (Interne)	29	27	25	20	101
Seckau (Externe)	5	8	3	6	22
Staatsangehörigkeit:					
Österreich	33	33	28	25	119
Andere Staaten	1	2	—	1	4
Religionsbekenntnis:					
Römisch-katholisch	33	33	28	23	117
Evangelisch AB u. HB	1	1	—	3	5
Konfessionslos	—	1	—	—	1
Freigegegenstände, Unverbindliche Übungen:					
Russisch	—	—	13	8	21
Kurzschrift	—	28	—	—	28
Chorgesang	18	4	—	13	35
Spielmusik	2	2	6	8	18
Inst.-M. (Klavier)	9	4	4	4	21
Darstellende Geometrie	—	—	—	10	10
Faustball	16	12	—	—	28
Nord. Schilau	24	24	—	—	48
Fußball	—	—	18	7	25
Griechisch	—	—	—	11	11
Schultypen					
Anzahl der Schüler					
AHS	34	—	—	—	34
Gymnasium	—	35	—	—	35
Humanistisches Gym.	—	—	12	11	23
Neusprachliches Gym.	—	—	16	15	31

Schülerverzeichnis

Die Namen der Schüler, die die Klasse mit ausgezeichnetem Erfolg abgeschlossen haben sind mit einem * bezeichnet.

2. KLASSE

1. Ausch Christoph	18. Oswald Georg
2. Berger Raimund	19. Pichler Robert
3. Buchbauer Gernot*	20. Punkenhofer Robert*
4. Feutl Michael	21. Regner Markus
5. Glanz Martin	22. Rudorfer Wolfgang*
6. Goldgruber Michael*	23. Schachner Martin
7. Gruber Gerhard*	24. Schaffer Andreas
8. Häberli Rolf	25. Schwarz Werner
9. Hecke Werner	26. Standler Markus
10. Iglar Kurt*	27. Steinberger Peter
11. Kassegger Axel*	28. Strablegg Mirko
12. Krischan Klaus	29. Sturm Friedwin
13. Leitner Hubert	30. Tiefenbacher Erich
14. Luckner Alfred	31. Vierbach Dieter*
15. Maurer Christian*	32. Volpini de Maestri Sixtus
16. Nemeč Heimo	33. Warzger Gerald
17. Offenbacher Günther*	34. Weiß Harald

4. KLASSE

1. Abel Heinz	16. Metnitzer Johann
2. Brunner Manfred	17. Mohilla Maximilian
3. Delpin Gerhard	18. Montecuccoli Felix
4. de Monte Gert*	19. Moser Jörg
5. Drexler Markus	20. Peer Michael
6. Ernstreiter Martin	21. Peter Gerald*
7. Fandl Othmar	22. Pölzl Christian
8. Führer Reinhold	23. Putz Gerhard
9. Grill Hansjörg	24. Reiter Thomas
10. Grinschgl Reinhard	25. Schantl Manfred
11. Heydarfadai Hamidreza	26. Semlitsch Georg*
12. Höbenreich Andreas	27. Steiner Harald
13. Krappinger Heinz	28. Stelzer Franz
14. Lackner Peter	29. Tiefenbacher Josef
15. Leitold Werner	30. Tupi Thomas

- | | |
|-----------------------------|--------------------|
| 31. Volpini de Maestri Joh. | 34. Ziffer Herbert |
| 32. Wachter Peter* | 35. Zöchling Erich |
| 33. Wagner Günter | |

6. KLASSE

- | | |
|--------------------------|-----------------------|
| 1. Derler Erik | 15. Mitter Wolfgang |
| 2. Drexler Wolfgang* | 16. Offenbacher Peter |
| 3. Farkas Peter | 17. Pongratz Reinhold |
| 4. Grabensberger Andreas | 18. Raunegger Michael |
| 5. Hainzl Hellfried | 19. Sampl Maximilian* |
| 6. Karantonis Andreas | 20. Schaefer Marko |
| 7. Kaufmann Manfred | 21. Schiffer Herwig |
| 8. Knas Alfred | 22. Schlaffer Georg |
| 9. Kollment Robert | 23. Stadler Kurt |
| 10. Kotzent Franz | 24. Stadlober Alois |
| 11. Lerchbacher Peter | 25. Uckermann Klaus |
| 12. Liebminger Josef | 26. Urban Alexander |
| 13. Luipl Josef | 27. Wachter Bernhard* |
| 14. Maurer Helmut | 28. Wahrheit Karl |

8. KLASSE

- | | |
|------------------------|-------------------------|
| 1. Buchner Johann | 14. Neuber Thomas |
| 2. Dick Reinhold | 15. Pichler Franz |
| 3. Dietrich Anton | 16. Prenninger Peter* |
| 4. Eichmann Günther | 17. Rath Manfred |
| 5. Heiml Markus | 18. Schaefer Michael |
| 6. Hirn Bernhard | 19. Stadlober Erich |
| 7. Hoffelner Franz | 20. Streitmayer Michael |
| 8. Hohenwarter Michael | 21. Tadler Erich |
| 9. Köhl Bernhard | 22. Vögerl Andreas |
| 10. Krempl Karl* | 23. Vogelgesang Carl |
| 11. Missmann Robert | 24. Vollmann Winfried |
| 12. Moser Hubert | 25. Wimmer Thomas |
| 13. Müller Helmut | 26. Ziffer Gerhard |

6. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. a) Das Moped: Glück mit Vorbehalt.
b) Zur Frage um den Führerschein.
c) Schneller, immer schneller: ein Leitwort unserer Zeit.
2. a) Probleme um die Schulnoten.
b) Was sind nach deiner Meinung die wichtigsten Gründe dafür, wenn bei manchen Schülern die Lernerfolge zurückgehen?
c) Weihnachten: Kitsch, Geschäft, sinnloser Rummel — oder doch (auch) tiefere Bedeutung? (Vgl. Gymn. Kalksburg 1977).
3. a) Schisport — mein Sport.
b) Die Schule bringt mancherlei Belastung. Welche Möglichkeiten des Ausgleichs gibt es?
c) Angenommen, das Zinkengebiet soll für den Fremdenverkehr erschlossen werden. Deine Meinung darüber?
4. a) Musik, die mir gefällt.
b) Was macht (noch) den ländlichen Charakter von Seckau aus? Und soll es so bleiben?
c) Ein Thema, zu dem ich etwas zu sagen habe.
5. a) Zu unserem Theaterbesuch: Antigone. Eine Theaterkritik oder
b) Der Inhalt und seine Wirkung.
c) Sparen? Jetzt, da wir alles haben?

Redeübungen:

Themen nach freier Wahl. Beispiele: Das Sonnensystem (W. Drexler). — Gefahren durch Lawinen (H. Hainzl). — Der Blitz und seine Wirkungen (A. Karantonis). — Amnesty International (J. Liebminger). — Der Stern von Bethlehem (P. Offenbacher). — Die Gesamtschule (M. Raunegger). — Antigone Sophokles — Anouilh (M. Sampl). — Röntgenstrahlen (A. Stadlober). — Erforschung des Traumes (M. Schaefer). — Atom-Müll (K. Uckermann).

Klassenlektüre:

H. Böll, Anekdote. — A. Andersch, Fahrerflucht. — Shakespeare, Hamlet, — D. Buzzati, Das Haus mit den sieben Türen. — Ilse Aichinger, Spielgeschichte. — G. Boccaccio, Der Falke. — In Zusammenarbeit mit dem Religionsunterricht: Lesskow, Der Gaukler Pamphalon. — Auf Tonband: Parzival (Teile). — H. Böll, Mönch und Räuber. —

Theaterbesuche: Shakespeare, Der Widerspenstigen Zähmung. — Sophokles, Antigone

Im Fernsehen: Shakespeare, Julius Caesar. — Dokumentation über Thomas Morus. — Musical über Cervantes' Don Quichote.

Vortrag von Dozent Rudolf Gaebel aus Karlsruhe: Gedichte und Prosastücke aus alter und neuer Zeit.

Schularbeiten

Latein:

1. Schularbeit: Cornelius Nepos, Miltiades IV, 1–4.
2. „ Sallust, epistula ad Caesarem I 10, 2–5.
3. „ Sallust, bellum Jugurthinum 10, 3–11.
4. „ Cicero, in Verrem IV 120–121
(mit Auslese).
5. „ Cicero, in Catilinam IV 10, 21.

Griechisch:

1. Schularbeit: Xenophon, Anabasis VII 1.
2. „ Xenophon, Anabasis III 4, 32–34.
3. „ Xenophon, Anabasis III 5, 2–4.
4. „ Xenophon, Kyrupädie I, 3, 15.
5. „ Homer, Odyssee X 28–36.

Klassenlektüre

Englisch:

Als Ergänzung zum Lehr- und Lesebuch: Dr. Walter Kacowsky, THE ENGLISH-SPEAKING WORLD 2.

Der Österreichische Schulfunk — laufend in Auswahl.

G. B. SHAW, Arms and the man (zur Schülervorstellung d. Engl. Theaters). FROST, Etliche Gedichte.

Latein:

Sallust, bellum Catilinae 1–14, 51–54.
„ bellum Jugurthinum 5–7.
Cicero, in Verrem IV 60–79, 105–110.
Livius, ab urbe condita I 1.

Griechisch:

Xenophon, Anabasis I 1–11,
II 1–17,
V 9–15,
VII 1–8.

Xenophon, Apomnemoneumata Socratis II 1, 21–33.
Homer, Odyssee I 1–95,
XII 165–255.

8. Klasse, Deutsch

Aufsatzthemen:

1. a) Und so sollte man reisen, um sinnvoll zu reisen.
b) 14 Tage Italien — und ich sehe die Welt und das Leben anders.
c) „Der Reisende sieht schärfer als der Einheimische, aber einseitig“ (Goethe).
2. a) Rilke: „Spätsommer in Venedig“. Eine Interpretation.
b) Brechts Aussage in „Maßnahmen gegen Gewalt“ und das Problem des Widerstandes.
c) Begeisterung — Fanatismus — Indifferenz — Toleranz. Erläutere und werte an diesen Begriffen menschliches Verhalten!
d) Wohlstand — doch ist uns nicht ganz wohl dabei.
3. a) Interpretiere den „Sonnengesang“ des hl. Franz von Assisi und das Gedicht „An die Sonne“ von Ingeborg Bachmann. Vergleiche die beiden Werke.
b) Die Furcht in unserem Leben.
(Hinführung zum Thema: Wovor fürchten wir uns? Warum? Wie überwinden wir die Furcht? Wie wird die Furcht von anderen ausgenutzt? Hat Furcht auch positive Auswirkungen?)

- c) Ideale und Idole unserer Zeit — welche Ziele bestimmen das Leben unserer Zeitgenossen?
(Hinführung zum Thema: Idol = Götzenbild, Trugbild, Abgott, Ideal = Leitgedanke, Vorbild, was sein soll, Bild der Vollkommenheit).

Radio- und Schulfunksendungen:

- Georg Büchner: Dantons Tod.
Adolf Hitler: Ein Porträt aus Tondokumenten.
Gerhart Hauptmann: Vor Sonnenuntergang.
Ingeborg Bachmann: Was ich in Rom sah und hörte.
Der Impressionismus.
Hermann Hesse: Der Steppenwolf.
Hugo von Hofmannsthal.
Reiner Maria Rilke.
Georg Kaiser: Die Bürger von Calais.
Edzard Schaper: Das Duell.
Peter Handke: Die Welt im Fußball.
Claus Colberg: Entwicklungstendenzen der deutschen Dramatik.
H. C. Artmann: Drangsale eines Pikkolo eines mittleren Gastbetriebes an der See.
Deutsche Erzähler nach 1945.
Peter Turrini: Rozznjogd.

Schularbeiten

Latein:

- L. Ae. Seneca, Epistula ad Lucilium 67 (Auswahl).
Cicero, Pro Archia poeta oratio, 7 (Auswahl).
Tibull, Elegien II, 6, 5—32.

Griechisch:

- Euripides, Medea 1021—1039.
Aichilos, Perser 384—405.
Platon, Phaidon 113D—114.

Französisch (Aufsatzthemen):

1. La Révolution Française et le monde actuel.
2. a) Un livre intéressant que j'ai lu.
b) Parle sur les différentes formes de la musique.

- c) Les relations avec le sexe féminin . . .
3. a) Paysages, villes et homes — en Europe ou ailleurs.
b) Le Cinéma — mode d'expression moderne.

Klassenlektüre

Englisch:

- Kacowsky, ENGLISH-SPEAKING WORLD 4.
Österreichischer Schulfunk — laufend in Auswahl.
Trade unions (aus Britain 1977 — An official handbook).
G. B. Shaw, Arms and the man.
T. S. Eliot, Auswahl.
B. Franklin, Life und Auszüge aus seinen Schriften.
Gedichte von R. Bridges, J. Masefielt, W. B. Yeats,
W. De la Mare.
G. B. Shaw, My fair Lady, Auszüge, zum TV-Film.
A. Huxley, Auszüge aus Brave new world.
J. F. Cooper, Auszug aus The Deerslayer.
H. W. Longfellow, einige Gedichte.
R. W. Emerson, Abschnitt von Self-Reliance (aus Essays).
H. Melville, Moby Dick, Extracts.
R. Frost, einige Gedichte.
G. Stein, Aus: Fous saints in three acts.

Latein

- Cicero, Tusculanae disputationes, II, 11—12; V, 5—6.
Seneca, Ad Gallionem de vita beate c. 18 und 20.
Ad Serenum de otio c. 7.
Ad Marciam de consolatione c. 11.
Epistulae morales 16, 3—6; 41, 1—2 . 4—6 .
8—9.
Naturales, quaestiones I. prologus.
Tacitus, Annales I, 1—7 . 56—59,
XV, 38—44.
Catull, carmina, 2, 5, 7, 62.
Tibull, carmina I, 1; 3; II, 3; IV, 3.
Horaz, Oden I, 1; 20; 22; 37.

Griechisch:

Euripides, Medea — Vers 1001.
Platon, Protagoras in Auswahl.

Französisch:

Auszüge aus:

A. de Lamartine: Portraits de Révolutionnaires.
A. Camus: L' Etranger.
R. Jeanne/C. Ford: Histoire du Cinéma Français.
La Frances des Alpes à l' Océan (Téléfrance-
Sendung u. a.)

Reifeprüfungen

Die schriftlichen Reifeprüfungen fanden am 27., 28. und 29. April, sowie am 2. und 3. Mai statt.

Deutsch

1. Josef Weinheber „Künstler“ und Heinrich Lerch, „Mensch im Eisen“. Interpretiere und vergleiche die beiden Gedichte. Arbeite das Bild des Künstlers, des schöpferischen Menschen, und das des Fließbandarbeiters heraus.

2. Der Glaube im Leben des Menschen.

(Hinführung zum Thema: Der natürliche Glaube in die Welt, in den Menschen, die Zukunft; das Vertrauen im menschlichen Zusammenleben. . . . Wodurch unterscheidet sich davon der religiöse Glaube, der christliche Glaube?)

3. Ist die Vergangenheit tot?

(Hinführung zum Thema: Wie wirkt die Vergangenheit in das persönliche Leben hinein, in die Schule, Politik, Wissenschaft, Literatur, Religion . . .?)

Englisch

1. Does the word ring true to you:

„There will always be Human Beings and as long as there are,

there will always be the Idea of Brotherhood“?

Arnold Wesker, American playwright, born 1932.

2. Discuss Oscar WILD's word:

„We are each our own Devil,

and we make this World our Hell“.

From: The Duches of Padua.

3. Reading as sometimes an Ingenious Device for Avoiding Thought Anonymous.

Latein

P. Ovidius Naso, Amores, 3. Buch, 9. Elegie, 1—20, 27—42.

Griechisch

Plutarch, Cicero, 47, 25—50.

Französisch

Ecrivez un ESSAI, en choisissant un des sujets suivants:

1. Un film intéressant que j'ai vu.
2. Aspects culturels de l'époque contemporaine.
3. Apprendre des Langues Aujourd'hui.

Mathematik

1. Vermessung in den Radstädter Tauern:

Vom Seekarhaus (Seehöhe 1800 m) erblickt man die Seekarspitze in Richtung rw $304^{\circ}15'$ und unter dem Höhenwinkel $15^{\circ}26'36''$. Vom TheodorKörner-Haus, das vom Seekarhaus 950 m in Richtung rw $172^{\circ}32'$ entfernt ist und ebenfalls 1800 m hoch liegt, sieht man die Spitze des Berges rw $319^{\circ}25'$. Berechne die absolute Höhe der Seekarspitze.

2. Gegeben ist die Gleichung $(m - 1)x^2 + 2(m - 3)x + (m + 3) = 0 = m \in \mathbb{R} \setminus \{1\}$.

Ermittle die Menge aller Werte für m , sodaß die Gleichung

- a) zwei reelle Lösungen hat,
- b) eine Doppellösung,
- c) zwei komplexe Lösungen. Beispiele!

3. Die Gerade $g: \vec{x} = \begin{pmatrix} 6 \\ 0 \\ 3 \end{pmatrix} + \lambda \begin{pmatrix} -4 \\ -1 \\ 1 \end{pmatrix}$ hat mit der Kugel $\vec{x}^2 = 9$ zwei Punkte gemeinsam.

- Zu bestimmen sind: a) Die Koordinaten dieser Punkte.
b) Die beiden Tangentialebenen in diesen Punkten bestimmen eine Gerade.

- c) Berechne den kürzesten Abstand dieser Geraden von der gegebenen Geraden g !

4. Gegeben ist die Funktion $f: y = \frac{x^8}{x^2 - 3}$

- a) Diskutiere die Funktion (Nullstellen, Extremwerte, Wendepunkte, Asymptoten).
- b) Zeichne den Graph der Funktion in $(-5; 5)$. Einheit 1 cm.

Die mündliche Reifeprüfung fand unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors Hofrat Dr. Leopold Wiesmayr am 1., 2. und 3. Juni statt. Von den 26 Kandidaten haben 5 die Prüfung mit ausgezeichnetem Erfolg und 9 mit gutem Erfolg bestanden. Da auch die restlichen 12 Kandidaten die Prüfung bestanden haben, konnte die weiße Fahne gehißt werden.

Verzeichnis der Maturanten

* reif mit ausgezeichnetem Erfolg, ** reif mit gutem Erfolg

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
Buchner Johann**	Publizistik
Dick Reinhold	Medizin
Dietrich Anton	Vet. Medizin
Eichmann Günther	unbestimmt
Heiml Markus**	Medizin
Hirn Bernhard	Landwirtschaft
Hoffelner Franz	Landwirtschaft
Hohenwarter Michael	Jus
Köhl Bernhard*	unbestimmt
Krempl Karl*	Bodenkultur
Missmann Robert*	Medizin
Moser Hubert	Elektrotechnik
Müller Helmut**	Betriebswirtschaft
Neuber Thomas**	unbestimmt
Pichler Franz**	Kunstakademie

Name	Erwähltes Studium (Beruf)
Prenninger Peter *	Physik
Rath Manfred **	Medizin
Schaefer Michael *	Designer
Stadlober Erich	Architektur
Streitmayer Michael **	Medizin
Tadler Erich	Jus
Vögerl Andreas	Medizin
Vogelgesang Carl	unbestimmt
Vollmann Winfried	Lehramt
Wimmer Thomas **	Hotelfach
Zitter Gerhard **	Hoch- und Tiefbau

Leibesübungen

Neigungsgruppe Faustball

Schuljahr 1977/78.

Die vier Mannschaften aus der 2. und 4. Klasse erreichten in der Landesschülermeisterschaft des Schuljahres die Plätze 3, 4, 5 und 7. Zwei dieser Mannschaften spielten in der Jugendklasse mit und blieben mit einem 5. und 7. Platz im Bewerb gut im Mittelfeld der zwölf steirischen Jugendmannschaften.

Unsere Studentenmannschaft Alt-Seckau mit Spielern aus dem Grazer und Wiener Universitätsstudiumbereich konnte sich in der höchsten steirischen Männerklasse mit einem 6. Platz behaupten. Die Leistungssteigerung im Frühjahr erbrachte diese Aufrückung vom 9. und letzten Platz im Herbst.

Unsere Schülernachwuchsmannschaften haben in diesem Spieljahr weitere Aufbauarbeit geleistet. Dazu dienten auch zwei Groß-Faustballveranstaltungen. Zum ersten die Union-Bundeskampfspiele vom 16. bis 19. Juli 1978 in Linz. Beim dortigen Schüler-Faustballturnier waren wir mit 3 Mannschaften vertreten. Es waren erlebnisreiche Tage, die wir nicht vergessen werden. Ferner besuchten wir zusammen mit unserer Alt-Seckauer Männermannschaft das 13. Ennser internationale Faustballturnier.

Mag. P. Paschal Schuh.

Verzeichnis

der in den Jahresberichten des Abteigymnasiums Seckau veröffentlichten wissenschaftlichen Abhandlungen.

- 1931 P. Raphael Rosmann: Vom Werden und Wachsen unserer Schule. 1. Schulleben in Seckau bis 1920. 2. Die Abteischule. 3. Das Abteigymnasium mit Öffentlichkeitsrecht.
- 1932 Josef Handler: Wie sich die Pflanzen vor dem Vertrocknen schützen.
- 1933 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. I. Teil.
- 1934 Ignatius Hladky: Seckaus Geschichte in 7 Bildern. II. Teil.
- 1935 Vaterländische Preisarbeiten: „Heimaterde — wunderhold!“
- 1936 Benno Roth: Prinz Eugenius, der edle Ritter. Vortrag bei der Prinz Eugen-Feier am Abteigymnasium.
- 1937 Benno Roth: Kaiser Ferdinand II. Festrede anlässlich des 300-jährigen Todestages Ferdinand II. am Abteigymnasium.
- 1938—1945 Abteigymnasium aufgehoben unter Hitler-Regime.
- 1945 Wiedereröffnung des Abteigymnasiums.
- 1946 — — —
- 1947 Benno Roth: Erzbischof Konrad I. von Salzburg, ein großer Bauherr im Mittelalter.
- 1948 Benno Roth: Dynamik und Statik benediktinischer Baubewegung und Kunst.
- 1949 Benno Roth: Die Symbolik der Reliefs am achteckigen Pfeiler in der Seckauer Basilika.
- 1950 Benno Roth: Die ehemalige Innenausstattung der Seckauer Basilika.
- 1951 Benno Roth: Der Seckauer Mariä Krönungsalter.
- 1952 Benno Roth: Der Flügelaltar von St. Marein bei Knittelfeld.
- 1953 Benno Roth: Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Seckauer Basilika.
- 1954 Benno Roth: „Unsere Liebe Hausfrau“ — Die Seckauer „Nikopoia“.
- 1955 Benno Roth: Der Hochaltar der Seckauer Basilika im Wandel der Jahrhunderte.
- 1956 Benno Roth: Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften
- 1957 Benno Roth: Quellen und Bibliographie zur Geschichte des ehem. Augustinerchorherren- und Domstiftes.
- 1958 Benno Roth: Das Habsburger-Mausoleum in der Seckauer Basilika.
- 1959 Benno Roth: Der steirische Prinz Erzherzog Johann in Seckau.
- 1960 Benno Roth: Aus mittelalterlichen Bibliotheken der Seckauer Bischöfe.
- 1961 Benno Roth: Spätbarockes Kunstschaffen unter den Seckauer Dompröpsten.
- 1962 Benno Roth: Peter Franz Carlon als Seckauer Baumeister 1658 bis 1682.
- 1963 Benno Roth: Ein Festspiel zum 600jährigen Gründungsjubiläum des Chorherrenstiftes Seckau am Jesuitengymnasium in Alt-Judenburg 31. VII. 1740
- 1964 Benno Roth: Das Gründergrab in der Seckauer Basilika.
- 1965 Benno Roth: Beschlagnahme und Enteignung der Benediktinerabtei Seckau in Obersteiermark am 8. April 1940 durch die Gestapo
- 1966 Benno Roth: Herbert Boeckl, einmal kein „österreichisches Schicksal“.
- 1967 Benno Roth: Die Ikonographie der Kapitellornamente im Seckauer Kreuzgang.
- 1968 Benno Roth: Bischof Matthias Scheit und sein Testament von 1511. P. Clemens M. Nachtberger: Heute noch Griechisch?
- 1969 Benno Roth: Das Seckauer Spital und die St. Luziakapelle. Leo Liedermann: Leben aus Wasser und Geist. Der neue Seckauer Taufsteindeckel.
- 1970 Benno Roth: Univ.-Prof. Dr. phil. P. Virgil Redlich OSB. (1890-1970) Leben und Werk.
- 1971 Benno Roth: Zur Richtigstellung der „feierlichen Erklärung der österr. Bischöfe in Sachen der Volksabstimmung“ vom 18. und 21. März 1938. - † Br. Romuald Hengherr.
- 1972 Benno Roth: In memoriam P. Willibald Konrad Weber OSB. 1904—1972.
- 1973 Benno Roth: Die Pranker Totenschilde in der Basilika zu Seckau.
- 1974 Benno Roth: In memoriam Herbert Boeckl / 1894—1966.
- 1975 Otfried Hafner, Graz: IGNAZ KOLLMANN, ein Vertrauter Erzherzog Johanns in seinen Beziehungen zu Seckau.
- 1976 Benno Roth: Die Grabstätte des letzten Minnesängers Ulrich von Liechtenstein in Seckau.
- 1977 Dr. P. Benno Roth: In memoriam P. Laurentius Hora OSB. (1900—1977).

